36. Jahrgang. Sonnabend, 25. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19997. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Februar. (Privattelegramm.) Die **Stichwahl in Liegnitz** findet am 4. März statt.

Gateshead, 25. Februar. (W. T.) Für den zum Pair ernannten Gladstoneaner James wurde gestern der **Gladstoneaner Allan** mit 6434 Stimmen in das Parlament **gewählt.** Der Unionist Ralli erhielt 5566 Stimmen.

Brüssel, 25. Febr. (W. T.) Gestern Abend fand im Hinblick auf das Sonntag abzugebende Volksreferendum über das allgemeine Stimmrecht ein **Monstremeeting** statt, an welchem sich 10 000 Personen betheiligten. Mehrere Brüsseler Deputirte hielten Ansprachen, später manifestirten etwa 1000 Personen auf der Straße; es fanden kleine Zusammenstöße mit der Polizei statt, wobei die letztere gezwungen war, blank zu ziehen. Zwei Personen wurden verhaftet.

Petersburg, 25. Febr. (W. T.) Die endgiltige officielle **Erntefeststellung für 1892** weist mehr als eine Durchschnittsernte auf. Bei Wintergetreide wurden in 63 europäischen Gouvernements durchschnittlich 47 Pud von der Dessjätine, Sommergetreide 41 Pud geerntet. Die Totalernte des Wintergetreides beläuft sich auf $1^{1}/_{2}$ Milliarden Pud bei $30^{3}/_{10}$ Millionen Dessjätinen Saatfläche, des Sommmergetreides über $1^{1}/_{2}$ Milliarden Pud bei $37^{8}/_{10}$ Millionen Dessjätinen Saatfläche.

San Francisco, 25. Februar. (W. T.) Gestern schoß ein 73jähriger Mann Namens Ratcliffe den bekannten **Millionär John Mackay** in den Rücken. Ratcliffe schoß sich sodann in die Brust; sein Zustand ist gefährlich. Mackays Wunde ist nicht tödtlich. Der Beweggrund des Attentats ist unbekannt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Februar.

Die Geschäftsdispositionen des Abgeordnetenhauses.

Im Abgeordnetenhause soll nach den Geschäftsdispositionen des Präsidenten die zweite Berathung des Etats bis spätestens den 10. März zum Abschluß gebracht werden. Nach einer kurzen Pause würde die dritte Lesung folgen, so daß der ganze Etat dem Herrenhause am 15. März vorliegen kann. In der Zeit bis zum Beginn der Osterferien (23. März) soll dann die Wahlgesetznovelle zur Berathung kommen, mit Rücksicht darauf, daß das Gesetz, insofern es eine Abänderung der Verfassung enthält, eine zweimalige Abstimmung erfordert und die zweite Abstimmung erst nach einem Zeitraume von 21 Tagen erfolgen kann.

Die finanziellen Erörterungen der Militärcommission.

Wie in der vorigen Sitzung der Militärcommission sind auch gestern die Richter'schen Formulirungen der Ergebnisse der finanziellen Erörterungen unter Ablehnung der Stumm'schen Anträge, aber mit einer von dem Abg. Lieber beantragten Abänderung angenommen worden, und ein zweiter Abänderungsantrag desselben Abgeordneten wird heute zur Annahme gelangen. An sich sind diese Abänderungen nicht von Bedeutung. In dem gestrigen Falle handelte es sich lediglich darum, festzustellen, daß die 104 Millionen, welche erforderlich sein werden, um die Kasernen für den Theil der Heeresvermehrung zu beschaffen, der vorläufig in Bürgerquartieren untergebracht werden soll, auf einen Zeitraum von 20 Jahren zu vertheilen sind. Der zweite Antrag Lieber liegt gedruckt noch nicht vor. Er hat aber mit dem vorgestern und gestern angenommenen das gemein, daß er den Absichten des Directors im Reichsschatzamt, Aschenborn, entspricht. Alle diese Anträge laufen auf eine Abschwächung der Richter'schen Formulirungen, d. h. auf eine günstigere oder besser gesagt, weniger ungünstige Beleuchtung der Finanzlage hinaus. Und gerade deshalb hat das Verhalten Liebers ein gewisses Aufsehen erregt, man hat demselben einen symptomatischen Charakter beilegen wollen. Es fragt sich nur, für welche Absichten sie ein Symptom sein sollen. An der gesammten Finanzlage wird durch dieselben nicht das Mindeste geändert. Immerhin aber scheinen sie zu beweisen, daß Herr Dr. Lieber das Bedürfniß fühlt, seine Selbständigkeit auch dem Abg. Richter gegenüber an den Tag zu legen und dem Vorwurf entgegenzutreten, daß er ganz in dessen Fahrwasser segele. Eine Annäherung an die Regierungsvorlage ist darin wohl weniger zu sehen, als ein taktisches Manöver, welches, den Erfolg vorausgesetzt, der Regierungsvorlage nicht zu gute kommen wird.

Conservative Mahnungen an die Antisemiten.

Die Erfolge, welche die Antisemiten bei der Reichstagsersatzwahl in Liegnitz erzielt haben, indem sie fünf Sechstel der conservativen Wähler für den Rechtsanwalt Hertwig gewonnen haben, scheinen selbst die „Kreuzztg.“ zu beunruhigen. Sie warnt heute die Antisemiten, sie möchten sich nicht als präsumtive Erben der Conservativen betrachten. Freilich hätten sie ein Anrecht auf eine Vertretung im Reichstage, aber dazu biete sich Gelegenheit genug in bisher liberal vertretenen Wahlkreisen. Sie möchten sich also in Zukunft rechtzeitig mit den Conservativen verständigen. Wenn das Centrum noch weiter in seiner „abwartenden“, d. h. den Antisemitismus ablehnenden Stellung verharre, wird die „Kreuzztg.“ es begreiflich finden, wenn die Antisemiten auch die Centrumswahlkreise aufs Korn nähmen. Die conservativen Wahlkreise aber möchten sie gefälligst den Conservativen überlassen.

Diese Mahnungen sind außerordentlich zeitgemäß, nachdem die Antisemiten in Friedeberg-Arnswalde, einem bisher conservativ vertretenen Wahlkreise, ebenso wie in Liegnitz Anhänger fast ausschließlich auf Kosten der Conservativen gewonnen haben. In Liegnitz ist trotz antisemitischer Erfolge die Zahl der freisinnigen Stimmen noch gestiegen. Im übrigen übersieht die „Kreuzztg.“ und auch die „Norddeutsche“, daß die Freisinnigen sich in Liegnitz nicht als „Vorfrucht der Socialdemokraten“ bewährt haben, da bei der Wahl am 20. d. die Zahl der socialdemokratischen Stimmen nicht gestiegen, sondern gesunken ist.

Regierung und Jesuitenfrage.

Unser Berliner ≏ - Correspondent schreibt uns von gestern:

In einem freisinnigen Blatte, welches schon seit einiger Zeit unter dem Alpdruck eines „Umfalls“ des Centrums in der Militärvorlage steht („Voss. Ztg.“), wird die dem „Hamburger Corr.“ von hier zugegangene Mittheilung, das Centrum sei davon unterrichtet, daß die Regierung auf irgend welches Handelsgeschäft bei Behandlung der Militärvorlage nicht eingehe, dahin interpretirt, daß Graf Caprivi zur Jesuitenfrage noch nicht Stellung genommen habe. So weit unsere Kenntniß der in Regierungskreisen herrschenden Auffassungen reicht, trifft das nicht zu. Bezüglich der Jesuitenfrage steht Graf Caprivi heute noch auf dem Standpunkt der im vorigen Jahre im Abgeordnetenhause abgegebenen Erklärung, die damals der Beunruhigung der Nationalliberalen anläßlich des Volksschulgesetzes einen Damm entgegensetzen sollte, daß Preußen im Bundesrath gegen die Rückberufung der Jesuiten stimmen würde. Es ist überdies daran zu erinnern, daß Graf Caprivi schon vorher bei der Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Rückgabe der Sperrgelder die formelle Erklärung abgegeben hat, so lange er an der Spitze der Regierung stehe, werde er zu einer do-ut-des-Politik auf Kosten der Rechte des Staates nicht die Hand bieten. Daß diese Erklärungen durch den Rücktritt des Reichskanzlers von dem Posten des preußischen Ministerpräsidenten bedeutungslos geworden seien, ist sicherlich unzutreffend. Gegen eine etwaige Willfährigkeit der Regierung gegenüber dem Centrum in der Jesuitenfrage spricht vor allem die Erwägung, daß die Regierung dadurch ihre Stellung nicht nur zu den Nationalliberalen und den Freiconservativen, sondern auch zu den Conservativen erheblich erschweren würde.

Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Börsenenquetecommission.

In sachverständigen Kreisen ist es von Anfang an als ein schwerer Fehler bedauert worden, daß es der Regierung beliebt hat, die Verhandlungen der Börsenenquetecommission unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und sogar unter Verpflichtung der einzelnen Mitglieder zur Geheimhaltung stattfinden zu lassen. Neuerdings haben nach einer Mittheilung der „Ostsee-Ztg.“ auch die **Vorsteher der Kaufmannschaft zu Stettin** dieser Ueberzeugung Ausdruck gegeben, indem sie dem Reichskanzler folgende Eingabe haben zugehen lassen:

„An Ew. Excellenz richten wir hiermit die gehorsamste Bitte, die stenographischen Berichte über die Verhandlungen in der zur Untersuchung der Frage des Terminhandels eingesetzten Commission uns hochgeneigtest sobald wie irgend möglich zugehen lassen zu wollen, da wir den größten Werth darauf legen, von den Aussagen sämmtlicher vernommenen Zeugen Kenntniß und zur Berichtigung etwaiger unzutreffenden Angaben Gelegenheit zu erhalten.“

Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Vorstände der bei dieser Frage in erster Linie interessirten Körperschaften sich dem Vorgehen der Stettiner Kaufmannschaft anschließen und in gleicher Richtung auf die Mittheilung der Protokolle der Börsenenquetecommission hinwirken möchten.

Vermehrung der Apotheken.

In Apothekerkreisen hatte sich in Folge eines im Beginn des Jahres 1892 an die Oberpräsidenten ergangenen Erlasses die Besorgniß gezeigt, es sei eine außerordentliche Vermehrung der Apotheken beabsichtigt. Wie nunmehr regierungsseitig festgestellt ist, ist in dem betreffenden Erlasse darauf hingewiesen worden, daß eine Normaldurchschnittszahl der Bevölkerung für das Bestehen einer Apotheke nicht gegeben werden könne; hier genügten weniger als 6000, dort 12 000 Seelen und mehr für die Lebensfähigkeit einer Apotheke. Es sind deshalb die Oberpräsidenten ersucht worden, bei der Vermehrung der Apotheken mit Vorsicht und unter aller Würdigung der örtlichen wie aller in Betracht kommenden Verhältnisse vorzugehen. In Folge dieses Erlasses sind im Jahre 1892 im preußischen Staate 62 neue Apotheken genehmigt worden. Im Durchschnitt entfallen zur Zeit auf 1 Apotheke im Staate etwa 1000 Einwohner mehr als im Jahre 1835, in welchem die allgemeine Wohlhabenheit erheblich geringer gewesen ist als jetzt.

Aus dem dänischen Parlamente.

Wie aus Kopenhagen telegraphirt wird, hat gestern der Ausschuß des Folkethings die Erhebung einer **Steuer** von dem Nettogewinn der **Actiengesellschaften** und zwar im Betrage von 2 Proc. für die inländischen Actiengesellschaften und im Betrage von 3 Proc. für die ausländischen Actiengesellschaften wegen der im Lande erzielten Einnahmen beantragt. Der Finanzausschuß des Folkethings bewilligte die für die **telephonische Verbindung zwischen Kopenhagen und Malmö** geforderten Credite, sowie die Credite für **zwei große Eisbrecher zur Freihaltung von Sund und Belt** in künftigen eisreichen Wintern und für ein neues Panzerschiff. Abgelehnt wurde die Errichtung einer dänischen Gesandtschaft in Madrid, sowie die beantragte Absendung einer Kreuzercorvette **zur Flottenrevue** bei Newyork.

Tschechendebatten im österreichischen Parlamente.

In der gestrigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses, führte im Verlaufe der Debatte über das Budgetprovisorium der Führer der Jungtschechen Eduard Gregr aus, daß der deutsch-böhmische Ausgleich nur auf Grund der Gleichberechtigung für beide Volksstämme möglich sei. Ferner hob Gregr hervor, daß die Rücksichten auf den Dreibund den förderalistischen Ausbau der Verfassung hinderten. Plener erklärte, die Deutschen seien noch immer bereit zum Ausgleich, da jedoch ein allgemeiner Ausgleich unmöglich sei, so müsse ein solcher wenigstens theilweise angestrebt werden, wozu die Deutschen bereit seien. Er verzweifle nicht an der Ermöglichung einer gedeihlichen Coexistenz beider Nationalitäten. — Herold erkannte die Mäßigung und das Entgegenkommen Pleners an, doch müßten den Worten auch Thaten folgen, welche allein den nationalen Frieden zum Gewinn beider Nationalitäten und der ganzen Monarchie herstellen könnten. — Ruß erklärte, es bedürfe vor Allem der Einstellung der Agitation von Seiten der Tschechen, um beiderseits die Stimmung herzustellen, welche die Beachtung der eingetretenen Mäßigung ermögliche. Er fordere die Tschechen auf, sich mit ganzer Kraft in den Dienst des Staates zu stellen.

Die weißen Männer im Mahdireiche.

Londoner Politiker beschäftigen sich mit der Frage, woher die von weißen Männern befehligte Streitmacht wohl stammen möge, welche von südlicher Richtung her gegen das Reich des Mahdi in Anmarsch sein und den Derwischen bereits mehrere siegreiche Gefechte geliefert haben soll. Sie halten es für möglich, daß die ganze Nachricht bloß ein falscher Lärm sei, obgleich man ihr im Sudan und mehr noch in Aegypten Glauben beimißt. Davon abgesehen, schwankt die Alternative zwischen Emin Pascha, dem „Unwiderstehlichen“, und einer der ins Innere des schwarzen Erdtheils vorgedrungenen Expeditionen des Congofreistaats. Eine von diesen Expeditionen, welche unter dem Befehle des Lieutenants van der Kerckhoven steht, hatte vor einiger Zeit die früher von Emin Pascha gegründete Station Lado am weißen Nil erreicht, welche gegenwärtig der britischen Interessensphäre zugerechnet wird. Im Verfolg dieser Marschroute mußte dann allerdings der belgische Offizier früher oder später auf die Streiter des Mahdi stoßen.

(Nachdruck verboten.)

Harpagon und seine Epigonen.

Von
J. Paul.

„Strahlt auf mich der Blitz des Goldes, fühl' ich mich wie umgewandelt“, singt Rossinis Figaro; es giebt aber auch Menschen, die durch das Blinken des vielbegehrten Metalls dermaßen umgewandelt werden, daß sie nur noch Zerrbilder des normalen Menschen darstellen. Der Geiz ist vielleicht die mächtigste und zugleich geheimnißvollste aller Leidenschaften; er stellt die Caricatur der Sparsamkeit dar, den bis zum Wahnwitz ausgearteten Erwerbstrieb. Die ihm verfallenen Fanatiker des Götzen Mammon vergessen über der gierigen Anhäufung des Goldes vollständig seinen eigentlichen Zweck, sie gleichen dem Raben, der silberne Löffel in sein Nest schleppt, oder dem angesichts von Speise und Trank darbenden Tantalus, nur mit dem Unterschied, daß sie sich selbst zu dieser Qual verdammen.

Den geringsten Grad von Geiz nennen wir Kargheit. Der Karge beschränkt sich auf das unentbehrliche Maß von Genüssen, doch kann diese Eigenschaft auch einer Lebensanschauung entspringen, die das wahre Glück in dem Minimum aller Bedürfnisse erblickt, oder die Folge einer solchen Vertiefung in geistige Dinge sein, daß die Anforderungen des Körpers darüber fast vergessen werden. Die Knicker und Knauser dagegen werden mit Recht verachtet, da sie darauf ausgehen, anderen in kleinlicher Weise das ihnen Zukommende zu verkürzen. Den sogenannten „schmutzigen Geiz“ endlich kann man wohl kaum anders als eine geistige Erkrankung, eine Art Wahnsinn in Form einer Monomanie betrachten.

Der geizige Filz besitzt kein Ehrgefühl, seine Gesinnungs- und Handlungsweise kennzeichnet sich als eine durchaus niedrige, alles tritt hinter der ihn ausschließlich beseelenden Gier zur Anhäufung von Gold zurück, die ihn Qualen aller Art erdulden läßt, ja ihn mitunter sogar bis zur Aufopferung seines Lebens forttreibt.

Schon die Alten verachteten den Geizigen. „Diese Leidenschaft“, ruft der römische Geschichtsschreiber Sallust aus, „entnervt wie ein Gift Körper und Geist; immer über die Maßen groß und unersättlich, vermindert sie sich weder unter der Einwirkung des Ueberflusses noch der des Mangels.“

Vergil verdammt die Gier nach dem Golde (auri sacra fames), und der geistvolle Komödiendichter Plautus hat uns in seiner „Aulularia“ (der Goldtopf) mit sicherer Meisterhand das für alle Zeiten giltige Charakterbild eines Geizhalses entworfen. Nach seinem Grundsatz: „Je prends mon bien, où je le trouve“, hat Molière dann zwar nicht den Plan des römischen Dichters, aber doch verschiedene Züge, die dieser dem Filz Euclion verliehen hat, bei der Schaffung seines „Geizigen“ benutzt, so namentlich dessen zugleich pathetischen und komischen Monolog, als er seinen vergrabenen Schatz geraubt findet. Andererseits hat es dem klassischen Lustspieldichter der Franzosen auch nicht an einem lebendigen Vorbild gefehlt: es war dies nämlich — wie Tallemant des Réaux uns überliefert hat — der Präsident de Berry, ein berüchtigter Knauser. Jedenfalls hat Molière in seinem „Geizigen“, wie in seinem „Tartüffe“ eine Figur geschaffen, die allezeit ein stehender Typus der darin verspotteten Menschengattung sein und bleiben wird.

Aus diesem Grunde hat der Name Harpagon, den Molière seinem Geizhalse gegeben hat, seitdem sprichwörtliche Geltung erlangt. Wie Harpagon dem Euclion, so ähneln jenem seine Epigonen auf der Bühne wie im wirklichen Leben ganz täuschend. Die Geizhälse von heute geberden sich gerade so wie jene, denn diese Art des moralischen Irreseins ändert sich im Verlaufe der Zeiten nur unwesentlich, wie das einzelne besonders charakteristische Beispiele darthun mögen, die wir zur Erhärtung des Gesagten hier folgen lassen wollen.

Zu den berühmt oder berüchtigt gewordenen Geizhälsen früherer Zeit haben namentlich die Engländer ein besonders großes Contingent gestellt, unter denen ja die Sonderlinge und Originale aller Art von jeher auffallend stark vertreten gewesen sind.

Der Herzog von Marlborough (1650—1722), der Sieger von Malplaquet, besaß eine unersättliche Habsucht, die zuletzt in schmutzigen Geiz ausartete. Er pflegte noch in seinen letzten Lebensjahren, als er schon sehr schwächlich war, aus den Gesellschaften in kalten finsteren Nächten zu Fuße in seine Wohnung zurückzukehren, um sechs Pence für eine Sänfte zu ersparen. Er war also grundverschieden von seinem vor kurzem verschiedenen Epigonen George Charles Spencer-Churchill, achtem Herzoge von Marlborough, der ein berüchtigter Verschwender gewesen ist.

Der ausgezeichnete Staatsmann Lord John Russell (1792—1865) war ein arger Knauser. Er besaß im Drurylane-Theater einen Freiplatz und ging deswegen jeden Abend hin. Statt aber seinen Mantel gegen das herkömmliche Trinkgeld in der Garderobe abzugeben, versetzte er ihn regelmäßig für einen Schilling in dem neben dem Theater gelegenen Pfandhause. Da er nun den Mantel jedesmal gleich nach der Vorstellung wieder auslöste, so kostete ihn das nur einen halben Penny Zinsen — gerade einen halben Penny weniger, als er dem Garderobier hätte geben müssen.

Der ehemalige Lordkanzler Hardwik, der ein Vermögen von über 300 000 Pfund Sterling besaß, gab keinen Heller mehr für seine Bedürfnisse aus, wie damals, als er noch Advocatenschreiber mit einem Jahresgehalt von 50 Pfund gewesen war.

Sir James Lewter, der über ein jährliches Einkommen von 40 000 Pfund verfügte, war alt, schwach und gelähmt. Er wechselte eines Tages in einem Kaffeehause eine Silbermünze, um zwei Pence für seine Tasse Kaffee zu zahlen, wurde dann mit Mühe in seinen Wagen gehoben und fuhr heim. Bald darauf aber kam er wieder, um dem Kellner zu sagen, daß er ihm einen falschen Penny herausgegeben habe und dafür einen anderen zu fordern.

Sie alle wurden aber bei weitem übertroffen durch John Elwes (1613—89), dem sein Vater, ein reicher Londoner Bierbrauer, außer mehreren Gütern ein Baarvermögen von fast 300 000 Pfd. hinterließ. Die Mutter hungerte sich nach dem Ableben des Gatten inmitten des auf sie übergegangenen Reichthums zu Tode; ohne Zweifel hatte John Elwes von ihr das unselige Laster ererbt, das sein Dasein vergiften sollte. Der Bruder dieser Mutter, ein alter Junggeselle, Namens Sir Harry Elwes, war ebenfalls ein berüchtigter Geizhals, der seinen Neffen zum Universalerben einsetzte, nachdem er erkannt hatte, daß dieser durchaus in seine Fußstapfen treten werde. Er hinterließ ihm mehr als eine Viertelmillion Sterling, knüpfte jedoch die Bedingung daran, daß jener fortan seinen Namen und sein Wappen führe. So verdoppelte sich mit einem Schlage der Besitz des nunmehrigen Sir John Elwes, zugleich aber auch sein schmutziger Geiz, der ihn zum Gespötte aller Menschen machte. Er trug die abgeschabtesten Kleider, sparte sich jeden Bissen vom Munde ab und hauste in ganz dürftig eingerichteten Räumen mit einer alten Haushälterin, die ebenso geizig war. In London, wo Elwes ein bedeutendes Grundeigenthum besaß, Häuser baute und vermiethete, hatte das seltsame Paar einmal seit mehreren Tagen die Wohnung nicht verlassen, in der man gar keine Lebenszeichen wahrnahm, so daß sie endlich durch die Polizei geöffnet wurde. Man fand Elwes in seinem Zimmer besinnungslos auf einer alten Matratze ausgestreckt und flößte ihm Branntwein ein, worauf sein Bewußtsein zurückkehrte. Er gab an, einige Tage krank gewesen zu sein, ebenso wie die Haushälterin. Die alte Frau wurde aber todt in einem Dachkämmerchen aufgefunden, während ihr Gebieter sich rasch wieder erholte. Bei all seinem Geize, der sich mit den Jahren immer mehr steigerte, vernachlässigte er andererseits in seiner Vermögensverwaltung die einfachsten ökonomischen Grundsätze; er führte nie Bücher, ließ sich durch das Versprechen hoher Zinsen zu gewagten Unter-

Die Parteien im Senat der Union.

Wie aus Washington, vom 23. Februar, telegraphirt wird, sind in Folge der Wahl eines demokratischen Candidaten zum Senator für Dakota die beiden Parteien des Senats jetzt gleich stark. Da der Präsident des Senats die Ausschlag gebende Stimme hat, so könnten die Demokraten im Senat ihre Zollpolitik zur Annahme bringen. Uebrigens haben Montana, Washington und Wyoming noch je einen Senator zu ernennen.

Die Verhältnisse in Argentinien

sehen wieder sehr trübe aus. Nach einer Meldung der „Times“ aus Buenos-Ayres vom 23. d. M. ist ein Decret wegen **Mobilmachung der Nationalgarde** unterzeichnet worden. Das eröffnet keine erfreuliche Aussicht auf die nächste Zukunft.

Schulbildung der Rekruten.

Die russische Armee hatte nach dem „Militärwochenbl.“ im Jahre 1888 70 Procent Analphabeten, d. h. Rekruten, die bei ihrem Eintritt keinerlei Schulbildung genossen hatten und weder lesen noch schreiben konnten. Dagegen ergiebt die statistische Zusammenstellung über die Schulbildung der alljährlich zur Einstellung gelangten deutschen **Rekruten zunehmende Fortschritte** in Deutschland. Die „Freis. Ztg.“ entnimmt einer zusammenfassenden Darstellung des „Militär-Wochenblatts“ hierüber Folgendes:

Die zur Einstellung gelangenden Rekruten werden bald nach ihrem Eintritt daraufhin geprüft, ob sie in deutscher bezw. einer anderen Sprache lesen und ihren Vor- und Zunamen leserlich schreiben können. Diejenigen, welche dies nicht können, werden als „ohne Schulbildung“ bezeichnet.

Die Zahl dieser Letzteren betrug bei der Einstellung Procente der eingestellten Rekruten:

	von 1881/82	bezw. 1891/92
in Preußen	2,34	0,69
„ Baiern	0,17	0,01
„ Sachsen	0,23	0,01
„ Württemberg	0,02	(1883/84) 0,02
„ den übrigen Bundesstaaten als		
höchste Zahl Elsaß-Lothringen	1,26	0,35
als niedrigste Zahl Baden	0,07	0,02

der eingestellten Rekruten.

Danach ist von allen Bundesstaaten in Baiern und Sachsen die Volksschulbildung am weitesten verbreitet. Die für Baiern angegebene Zahl ist insofern nicht völlig einwandfrei im Vergleich mit den übrigen Zahlen, weil unter den 23 152 Eingestellten 1076 Einjährig-Freiwillige mit eingerechnet sind.

Im Ferneren zeigt die Zusammenstellung eine nicht unerhebliche Verminderung des Procentsatzes der Analphabeten in den letzten 10 Jahren. Für ganz Deutschland ging dieselbe von 1,54 auf 0,45 Proc. zurück. Nur in Württemberg, welches bereits 1881/82 einen auffallend niedrigen Procentsatz (0,02) hatte, ist eine Verminderung nicht eingetreten.

Von den verschiedenen Armeecorps des preußischen Heeres und der unter seiner Verwaltung stehenden Staaten haben 1891/92 das 10. Armeecorps Hannover (0,09), für 1881/82 das 16. Baden (0,25), die 25. Division Hessen-Darmstadt (0,27) und das 11. Armeecorps Hessen-Nassau (0,28 Proc.) die geringsten Procentzahlen an Analphabeten ergeben. Der ungünstige Procentsatz im Königreich Preußen, für 1881/82 2,34 Proc., 1891/92 0,69 Proc., ist wesentlich durch die Verhältnisse in der Provinz Westpreußen hervorgerufen, denn die höchste Procentzahl an Mannschaften ohne Schulbildung hatte 1881/82 mit 8,59 Proc. und 1891/92 mit 0,81 Proc., das 1. Armeecorps, und nachdem im Jahre 1890 für Westpreußen ein besonderes Armeecorps, das 17., gebildet ist, hatte dieses mit 0,82 Proc. Analphabeten die höchste Procentzahl.

In der Provinz Westpreußen ist es wiederum der Regierungsbezirk Marienwerder, welcher mit 9,74 Proc. im Jahre 1881/82 und 3,74 Proc. für 1891/92 die ungünstigsten Verhältnisse zugleich auch für den ganzen preußischen Staat aufweist.

Die Regierungsbezirke Merseburg und Düsseldorf haben mit nur 0,02 Proc. Analphabeten im Jahre 1891/92 die besten Ergebnisse.

Reichstag.

51. Sitzung vom 24. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher.

Das Haus fährt in der Verhandlung über den Etat des Reichsamts des Innern fort.

Abg. Schmidt-Elberfeld (freis.) rügt, daß auf dem Lande vielfach die Praxis bestehe, die Arbeiter für das Unterlassen des Markeneinklebens verantwortlich zu machen, während unzweideutig das Gesetz die Verpflichtung zum Einkleben der Marken den Arbeitgebern auferlege. Im übrigen wendet sich der Redner gegen die Aeußerung des Abg. Wurm, daß ohne die Socialdemokratie kein Finger für die Arbeiter gerührt worden wäre. Das sei eine Legende, der man entgegentreten müsse. Die natürliche Entwickelung habe zur Arbeiterfürsorge geführt; nur das könnte noch fraglich sein, ob es richtig war, die Sache so zu machen, wie es geschehen sei. Schon vor 50 Jahren habe Harkort Forderungen erhoben, wie sie jetzt die Socialdemokratie aufstelle, und auch der Redner sei immer für Krankenkassen und Normalarbeitstag eingetreten. Die socialdemokratische Agitation sei nicht eine Förderung, sondern ein Hemmschuh. Es sei damit die Meinung erweckt worden, als ob die Socialdemokraten gefährlich seien für Staat und Gesellschaft. Das sei falsch; die Ansicht der „Jungen“ sei ganz richtig, so lange die Partei noch parlamentire, sei sie nicht gefährlich. (Zwischenrufe bei den Socialdemokraten.)

Staatssecretär **v. Bötticher**: Aus diesem Streite der Parteien ziehe ich den Schluß, daß die Gesetzgebung, die in Frage steht, doch keine schlechte sein kann. Wenn der Arbeiter für das Unterlassen des Markeneinklebens verantwortlich gemacht wird, so entspricht dies nicht der Vorschrift des Gesetzes; das Reichsamt des Innern wird, wenn derartige Klagen zu ihm dringen, die Unterbehörden entsprechend anweisen.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.) weist auf die Schwierigkeiten hin, welche für den Arbeiter erwachsen, wenn die Berufsgenossenschaft, an die er sich wegen der Unfallrente wendet, sich für nicht verpflichtet erkläre und ihm überlassen bleibe, an eine andere zu gehen.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Es ist eine Regelung dergestalt getroffen, daß die den Antrag ablehnende Berufsgenossenschaft diejenige bezeichnen muß, welche sie für verpflichtet hält, und, wenn auch diese ablehnt, den Fall instruirt und demnächst nach Entscheidung über den Rentenanspruch den Regreß ergreifen kann.

Abg. **Bebel** (Soc.): Herr Merbach sagte gestern, wir träten hier für Unfallverhütungseinrichtungen ein, draußen aber machten wir sie lächerlich. Dies muß ich als eine ganz unzulässige Verallgemeinerung entschieden zurückweisen. Daß ein Blatt einmal mangelhaft unterrichtet sei, berechtigt nicht zu einem allgemeinen Urtheil über eine Partei. Solche Irrthümer begegnen ja auch den Herrn Merbach nahe stehenden „Dresdener Nachrichten“. Herr Schmidt hat am wenigsten Ursache, gerade für seine Partei die Socialreform in Anspruch zu nehmen; er selbst ist darin, wie ich ihm zugeben will, ein weißer Rabe. Und was unsere Agitation anlangt, so giebt es Leute, welche die freisinnige für schädlicher halten. Zum Schlusse fragt der Redner nach der Novelle zum Unfallversicherungsgesetze, welche der Staatssecretär im vorigen Jahre für die gegenwärtige Session in Aussicht gestellt habe.

Staatssecretär **v. Bötticher**: Die Grundlagen für die Revision seien aufgestellt, doch müsse nach den bisherigen Erfahrungen jede Ueberstürzung vermieden werden. Es sei die Ausdehnung der Unfallversicherung auf Kleingewerbe und Handwerk in Aussicht genommen.

Abg. **Schrader** (freis.) lenkt für die Revision des Unfallversicherungsgesetzes die Aufmerksamkeit der Regierung auf das Verfahren bei Festsetzung der Rente. Es seien zu wenig Schiedsgerichte vorhanden, und wenn man mehrere Schiedsgerichte zusammenlege, so werde der Zustand geschaffen, daß der Arbeiter einen Spruch erhalte von einem Schiedsgerichte eines anderen Gewerbes. Zu der Beschwerde, daß Herr Merbach einen Einzelfall verallgemeinert habe, hat Herr Bebel kein Recht. Gerade die Socialdemokratie agitirt mit lauter Verallgemeinerungen gegen die Arbeitgeber.

Abg. **Wisser** (lib.) spricht den Wunsch aus, daß das Gesetz auf die kleinen landwirthschaftlichen Betriebe ausgedehnt werden möge.

Abg. **Röfike** (lib.) erklärt sich dafür, daß eine Scheidung bezüglich der Schiedsgerichte eintrete, ist aber mit den vorgeschlagenen Beschränkungen der Schiedsgerichte bezüglich einer Herabsetzung der Renten nicht einverstanden. Wenn die Schiedsgerichte nicht mehr die Competenz haben sollten, in Folge eingetretener Besserung in den Verhältnissen der Arbeiter die Rente herabzusetzen, so würden die Berufsgenossenschaften bei der Festsetzung der Rente gezwungen sein, mit größerer Vorsicht vorzugehen, und das wäre nicht im Interesse der Arbeiter. Der Vorschlag wäre bei der großen Zahl der Entscheidungen — 53 000 im Jahre —, welche den Berufsgenossenschaften obliegen, wegen der allzugroßen Geschäftslast praktisch gar nicht durchführbar.

Abg. **Lucius** (Reichsp.) wünscht bei den Reichsbauten in Zukunft größere Sparsamkeit und mehr Rücksicht auf die Bauplätze, die mehr nach der Peripherie gerückt werden müßten. Das wäre auch insofern wünschenswerth, als dadurch den Berliner Grundstücks-Speculanten meist ein Strich durch die Rechnung gemacht werden würde. Auch bei der architektonischen Ausstattung dieser Bauten sei unnöthiger Luxus zu vermeiden. Geschäftsgebäude, Armenhäuser, Patentamt, Gesundheitsamt dürfen nicht wie Paläste ausgestattet werden. Die Regierung möge bei künftigen Reichsbauten unsere finanzielle Lage mehr berücksichtigen.

Staatssecretär **v. Maltzahn**: Ich bin auch kein Freund von Luxusbauten und trete den Anforderungen der Techniker in meinem Ressort in dieser Beziehung entgegen. Nicht alle Gebäude, wie Patent- und Gesundheitsamt, dürften an die Peripherie gerückt werden, weil sie mit dem Publikum in lebhaftem Verkehr stehen. Was die Grundstücksspeculation betrifft, so ist eine solche um so weniger zu befürchten, da für öffentliche Zwecke eine große Anzahl preiswürdiger Offerten einzugehen pflegt.

Abg. **Zimmermann** (Antisemit) bittet beim Reichstagsbau die einheimische Blattgoldindustrie mehr zu berücksichtigen.

Staatssecretär **v. Bötticher** erwidert, daß die Beschaffenheit des Blattgoldes nicht Sache der Reichstagsbauverwaltung sei. Ueber die künstlerische Ausstattung des Baues wird dem Reichstage noch eine Vorlage zugehen. In der diesbezüglichen Concurrenz wurden sämmtliche deutsche Künstler berücksichtigt.

Abg. Dr. **Casselmann** (nat.-lib.) bedauert die Verwendung ausländischen Materials bei einem so eminenten nationalen Werke, wie es der Nordostseekanal sei. Das deutsche Material stehe dem schwedischen Granit keineswegs nach.

Staatssecretär **v. Bötticher erwidert, die Bevorzugung des schwedischen Granits sei vor deutschem lediglich zurückzuführen auf die große Preisdifferenz zwischen diesem und deutschem Material, die pro Cubikmeter 20 Mark ausmache. Die Unternehmer wären bei Verwendung nur deutschen Materials nicht auf die Kosten gekommen.**

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.) beklagt die Beeinträchtigung der kleinen Schiffer des Eiderkanals durch den Bau des Nordostseekanals. Man müßte diese Leute für ihre Verluste entschädigen, was mit einer Viertel Million gethan wäre.

Staatssecretär **v. Bötticher** stellt die Beseitigung der Uebelstände für den Monat Mai in Aussicht. Zur Entschädigung der Schiffer fehlen die Mittel.

Abg. Dr. **Seelig** (freis.): Eine Berechtigung der Schiffer, eine Entschädigung für die Sperrung des Kanals zu verlangen, besteht schon deswegen nicht, weil die Sperrung ja überhaupt schon wegen des Winters eingetreten wäre.

Damit ist das Extraordinarium und die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern nach 18 Sitzungen, wie der Präsident besonders bemerkt, erledigt.

Schluß nach 5 Uhr. Nächste Sitzung Sonnabend. 1 Uhr (Postdampfervorlage, Wahlprüfungen).

Deutschland.

Berlin, 24. Februar. Es trifft sich sehr glücklich, daß nachdem heute Herr **Ahlwardt** aus der Haft entlassen ist, morgen im Reichstage die dritte Berathung der lex Ahlwardt, d. h. des Gesetzes stattfindet, welches verhindern soll, daß durch Einstellung eines Strafverfahrens gegen einen Reichstagsabgeordneten auf Grund des Art. 31 der Verfassung das Vergehen verjährt; mit anderen Worten, daß das Strafverfahren gegen den Abg. Ahlwardt wegen der Judenflintenbroschüre nach Ablauf der Session auch dann fortgesetzt werden kann, wenn die Session über den 14. Juni hinaus dauert. Der Abg. Ahlwardt wird also Gelegenheit haben, an dieser Berathung Theil zu nehmen. Da Ahlwardt heute seinen Freunden erzählt hat, daß er die vier Monate, die er in Plötzensee zugebracht hat, als das größte Glück betrachte, so kann er gegen die Wiederholung und Verlängerung dieses „Glückes“ und gegen ein Gesetz, welches das Eintreten eines neuen Glücksfalles dieser Art beschleunigt, kaum etwas einzuwenden haben.

Berlin, 24. Februar. Dem von dem Staatssecretär des Innern v. Bötticher veranstalteten **Abendessen** wohnte der **Kaiser**, der $6^{3}/_{4}$ Uhr erschien, bei. Es nahmen außerdem daran Theil: der Staatssecretär Dr. v. Stephan, der Cultusminister Dr. Bosse, die Präsidenten des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, der Vicepräsident des Herrenhauses v. Manteuffel und der Abgeordnete des Centrums Preysing. Der Kaiser unterhielt sich huldvollst mit den Anwesenden. Die Festlichkeit währte bis zum späten Abend.

* **[Die Budgetcommission des Reichstages]** berieth heute Petitionen. Eine Petition der Reichseisenbahnbeamten auf Besserung ihrer Lage wurde dem Reichskanzler als Material überwiesen, eine ähnliche Petition der Postbeamten für erledigt erklärt.

* **[Der Bericht der Wahlrechtsreform-Commission]** des Abgeordnetenhauses liegt jetzt vor. Die Aenderungen gegenüber der Regierungsvorlage bestehen in Folgendem:

Das Gesetz vom 24. Juni 1891 betreffend Aenderung des Wahlverfahrens ist nicht als selbstständiges Gesetz aufrecht erhalten, sondern in das neue Gesetz eingefügt worden. Es ist die Einführung eines Maximalsteuersatzes von 2000 Mk. Staatseinkommensteuer nebst den entsprechenden Communalzuschlägen beschlossen worden, so daß die überschießenden Beträge bei Bemessung des Stimmgewichtes nicht anrechnungsfähig sind, und es ist eine Einschränkung der Wähler, welche zu einer Staatssteuer nicht veranlagt sind, auf die dritte Abtheilung vorgenommen worden.

* **[In der Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz]** ist den „Pol. Nachr.“ zufolge beabsichtigt, das Lebensjahr, von welchem ab durch Aufenthalt von 2 Jahren der Unterstützungswohnsitz erworben werden kann, beträchtlich herabzusetzen.

* **[Selbstmorde in der Armee.]** Das deutsche Heer hat im Monat Dezember 1892 durch den Tod 127 Mann verloren. Davon kamen 12 durch Verunglückung ums Leben, 24 gaben sich selbst den Tod. Also 18,8 Procent sind durch Selbstmord aus dem Leben geschieden!

* **[Gewerkvereins-Ausstellung in Chicago.]** Auf der Weltausstellung in Chicago werden auch die **Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine** vertreten sein, sie werden in einem besonderen Schrank die Statuten, Protokolle, wichtige Broschüren des Verbandes ausstellen und ein Tableau, enthaltend die übersichtliche Darstellung der Zahl und Ausbreitung, Einrichtungen und Leistungen des Verbandes, **in der Ausstellung** aushängen.

Liegnitz, 24. Februar. **[Amtliches Wahlergebniß.]** Bei der am 20. d. M. im Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Haynau vollzogenen Ersatzwahl zum Reichstage wurden im ganzen 23 579 Stimmen abgegeben. Davon entfielen auf: Rentner Jungfer-Liegnitz (freis.) 10 667, Rechtsanwalt Hertwig-Charlottenburg (Antisemit) 6586, Kühn (Socialdemokrat) 4956 und Freiherr v. Rothkirch (cons.) 1363 Stimmen. Der Rest zersplitterte sich. Es hat demnach eine **Stichwahl zwischen Jungfer** und Hertwig stattzufinden.

Frankreich.

Paris, 24. Februar. Das **Journal Ferrys**, die „Estafette“, protestirt nachdrücklich gegen die Behauptung, daß die **Wahl Ferrys zum Präsidenten** des Senates persönlichen Zwecken dienen solle und gegen Carnot oder Ribot gerichtet wäre. Ferry könne nur deren Verbündeter zur Vertheidigung der socialen Ordnung sein.

— Der frühere Deputirte **Bischoffsheim** dementirt in dem Blatte „Paris“ die Behauptung des „Figaro“, wonach Bischoffsheim von Reinach einen **Check auf 500 000 Frcs.** erhalten haben sollte. (W. T.)

England.

London, 24. Februar. Bei **der Wahl** in Cirencester (Gloucester) wurde der Gladstoneaner Harry Lawson gegen den Conservativen Chester Master mit 242 Stimmen Majorität gewählt. Durch diese Wahl haben die **Gladstoneaner einen Sitz gewonnen.** (W. T.)

Italien.

Rom, 24. Februar. Die leichte **Erkältung des Papstes** dauert noch an; auf Anordnung des Arztes muß derselbe heute und morgen das Zimmer hüten. Sonntag wird der Papst die Audienzen wieder aufnehmen und den österreichischen Botschafter Grafen Revertera empfangen. Für Montag ist der Empfang **des Generals v. Loë** in Aussicht genommen. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 24. Febr. Die der radicalen Partei angehörenden Gerichtspräsidenten lehnten es ab, den Regierungscommissaren, welche zur Untersuchung der vorgekommenen Mißbräuche an verschiedenen Orten entsandt waren, Rede zu stehen. Wie in Pozarevatz, so mußten auch an anderen Orten Gendarmerie und **Militär einschreiten.**

Rußland.

Petersburg, 24. Febr. Der **Erbprinz Danilo von Montenegro** ist gestern Abend in das Ausland abgereist. Der Stadthauptmann und der General, der dem Prinzen für die Zeit seines hiesigen Aufenthalts attachirt war, gaben demselben das Geleite zum Bahnhofe (W. T.)

China.

Shanghai, 24. Februar. Nach einer Meldung des „Standard“ hat die chinesische Regierung beschlossen, **die Pamirs mit dem Telegraphennetze Chinas zu verbinden,** ebenso hat dieselbe einen Residenten für die Pamirs bestimmt, welcher denselben Rang haben soll, wie die Vertreter Chinas in Thibet. (W. T.)

Amerika.

* **[Mac Kinley]**, der bekannte amerikanische Schutzzöllner, auf dessen Veranlassung die Schutzzollpolitik der Vereinigten Staaten inaugurirt worden ist, ist in Concurs gerathen. Ueber sein Vermögen ist bereits der Concurs eröffnet worden. Derselbe hatte für einen guten Freund Wechsel acceptirt, welche nicht honorirt worden sind. Mac Kinley hat seinen Posten als Gouverneur des Staates Ohio bereits niedergelegt.

---

nehmungen verleiten und lieh Geld ohne genügende Sicherheit aus.

Seine Lebensgewohnheiten wurden mit der Zeit immer ekelerregender, und so war es nicht zu verwundern, daß er im Alter häufig erkrankte. Aerztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, vermied er aber bis zum Außersten. Einmal hatte er wegen eines bösartigen Geschwürs doch einen Wundarzt rufen lassen müssen, der ihm auf Befragen erklärte, daß er ihn binnen vier Wochen heilen werde, und als Honorar eine Guinee verlangt. „Gut“, meinte der Geizhals, „bin ich aber nach Verlauf eines Monats nicht kurirt, so bekommen Sie keinen Penny.“ Unter der Behandlung des Wundarztes heilte das Geschwür indessen noch viel schneller. Da verschaffte sich Elwes, um seine Guinee zu retten, von einem Barbier ein Zugpflaster, brachte damit an Stelle des ersten Geschwüres ein zweites hervor und erklärte dann triumphirend dem Wundarzte, daß er keinen Anspruch auf ein Honorar habe.

Als in seiner letzten Krankheit ein von seinem Neffen herbeigerufener Arzt erschien, wehrte sich der schon im Sterben liegende Geizhals doch mit aller Macht dagegen, daß dieser ein Recept schreibe und in die Apotheke schicke. „Sagen Sie mir auf Ihr Gewissen, wie lange ich noch zu leben habe!“ verlangte er endlich. — „Nun, vielleicht noch eine Woche“, gestand der Arzt, worauf der Kranke im Bette wüthend mit den Worten emporfuhr: „Schämen Sie sich denn nicht, mich so zu bestehlen?“ — „Wieso denn?“ fragte jener ganz verblüfft dagegen. — „Nun, sind Sie etwa besser wie ein Spitzbube, wenn Sie mir mein Geld mit Ihren Arzneien stehlen wollen, während Sie doch wissen, daß alle Tränke mich kaum noch eine Woche am Leben halten können? — Machen Sie, daß Sie fortkommen!“ grollte der Geizhals, dessen Vermögen sich zuletzt auf achtmalhunderttausend Pfund Sterling (über sechszehn Millionen Mark) belaufen haben soll.

Ein würdiger Epigone des Harpagon war auch der 1787 verstorbene Kammergerichtsrath Berg in Potsdam. Als ihm ein hohler Zahn ganz unerträgliche Schmerzen bereitete, sandte er nach langem Zögern endlich zu dem Zahnarzt Weyer, einem noch viel ärgeren Knauser, der ihn alsbald von dem Uebel befreite. Nun sann Berg darüber nach, wie er sich um das Honorar herumdrücken könne, und endlich kam ihm ein glücklicher Einfall. Er füllte zwölf leere Champagnerflaschen mit Wasser, verschloß sie so sorgsam, daß es aussah, als ob sie noch nie geöffnet gewesen wären, und sandte sie dann an Weyer. Berg rechnete nämlich darauf, daß dieser Geizige den vermeintlichen Champagner weder selbst trinken noch anderen vorsetzen werde. Richtig fanden auch, als der Zahnarzt nach mehreren Jahren starb, erst dessen Erben in dem Dutzend unversehrter Champagnerflaschen das Wasser vor, das noch dazu inzwischen faul geworden war.

Gar nicht zu zählen sind die Fälle aus älterer und neuerer Zeit, daß für bettelarm gehaltene Personen, die vielleicht selbst die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch genommen hatten und im größten Elend verstorben waren, sich nachher als heimliche Krösusse erwiesen, indem unter ihren Habseligkeiten versteckt größere Summen vorgefunden wurden.

Vor vielleicht elf Jahren starb in Berlin, um wenigstens ein paar Fälle anzuführen, plötzlich ein Fräulein Köthen, 70 Jahre alt. Sie bewohnte seit Jahren ein Zimmerchen im dritten Stock, dessen Fenster stets dicht verhangen waren, hatte mit niemand Umgang und lebte von aller Welt abgeschlossen. Sie war so geizig, daß sie nicht einmal bei längerem Kranksein einen Arzt rufen ließ, und ihr Tod war, nach ärztlichem Ausspruch, durch Entkräftung herbeigeführt worden. Bei Durchsuchung ihres Zimmers fand man in verschiedenen Verstecken bedeutende Summen in Baar und in Werthpapieren. — In Moisling bei Lübeck verschied vor wenigen Jahren die unverehelichte Susanne Morgenroth im Alter von 83 Jahren. Sie lebte äußerst dürftig und sammelte sich ihr Brennmaterial selbst an den Wegen. In ihrer Wohnung sah es traurig aus; das Mobiliar war uralt und zerfallen. Von der Lübecker Lebensversicherung bezog sie eine Jahresrente von 480 Mark, und man nahm natürlich allgemein an, daß die menschenscheue Alte sich damit durchschlagen müsse. Nach ihrem Tode stellte sich jedoch heraus, daß sie über ein Vermögen von 30 000 Mark verfügte; in ihrer Wohnung wurden außerdem noch viele Beutel vorgefunden, deren Inhalt an zum Theil schon recht alten Münzen aller Art noch einen hohen Werth darstellte. Gemeindelasten hatte die Morgenroth in den zwanzig Jahren, seit sie in Moisling wohnhaft war, nicht entrichtet, weshalb der dortige Gemeinderath sofort Schritte that, das der Gemeinde Entzogene wieder einzutreiben. — Ungefähr um dieselbe Zeit verstarb zu Dresden eine Almosenempfängerin, in deren Nachlaß die Erben nicht weniger als 100 000 Mark in Werthpapieren vorfanden. Die Verstorbene hatte ein ganz zurückgezogenes Leben geführt und allgemein für eine arme, unterstützungsbedürftige Frau gegolten.

Unter den Größen der Finanzwelt, ja selbst unter notorischen Millionären, wie unter Berühmtheiten der Kunst und Wissenschaft begegnen wir Geizhälsen. So war z. B. unter den nordamerikanischen Plutokraten eine Mrs. Hetty Greene deswegen berüchtigt, deren Vermögen man auf 40 Millionen Dollars (160 Mill. Mk.) schätzte. Sie kam eines Tages mit ihrem Söhnchen, das ein krankes Bein hatte, zu einem Newyorker Arzte, dem sie persönlich unbekannt war. Wegen angeblicher Mittellosigkeit erbat sie unentgeltliche Behandlung, die auch gewährt wurde, bis endlich zufällig jemand sie bei dem Arzte traf, der in der ihm begegnenden „armen Frau“ die Millionärin erkannte. Nun wurde sie allerdings gezwungen, eine recht anständige Rechnung zu bezahlen, verzichtete aber auf weitere ärztliche Behandlung für ihren Knaben. Der Arme hat durch diesen sträflichen Geiz seiner Mutter ein Bein verloren, wofür ihm alle ererbten Millionen keinen Ersatz bieten können.

Der ausgezeichnete Lehrer des römischen Rechts und spätere Minister Friedrich Karl v. Savigny (1779—1861) war als Lehrer an der Berliner Universität unter den Studenten wegen seines Geizes und seiner unersättlichen Habsucht verrufen. Wie Fürst Bismarck einmal dem jüngst verstorbenen Professor v. Ihering zum Belege dessen erzählte, brauchten Zuhörer, die zum zweiten Mal die Pandekten hörten, damals kein Honorar zu zahlen. Wie unangenehm der Herr Professor das aber empfand, zeigte er ihnen dadurch, daß er ihnen die Plätze an einer bestimmten Stelle des Auditoriums zuwies, der er bei seinen Vorträgen stets den Rücken zudrehte. Er wollte sein Wort eben nur an diejenigen richten, welche gezahlt hatten. Da drehten Bismarck und einige Commilitonen in einer Zwischenviertelstunde den Stuhl auf dem Katheder, der immer nach rechts gerichtet war, nach links; Savigny verstand den Wink und sprach fortan auch zu ihnen.

Ganz kürzlich erst brachten Berliner Zeitungen einen Bericht über das Ende eines alten Sonderlings, des fünfundsiebzigjährigen Rentners Johl, der seit langen Jahren als menschenscheuer Geizhals in einer kleinen Dachwohnung zu Pankow gehaust hatte, obwohl er ein reicher Mann war. Man entdeckte den Leichnam erst, nachdem er schon eine Woche dagelegen hatte; einsam und elend war der Greis inmitten seiner unter Lumpenhaufen verborgenen Schätze verschieden. Merkwürdiger Weise ließ sich aber nachher feststellen, daß dieser verknöcherte Geizhals zarteren Empfindungen nicht unzugänglich gewesen war und seinem Liebesbedürfniß widerholt Opfer gebracht hatte, die ihm sicherlich bitter schmerzlich gewesen waren.

Dieser Zug sei hervorgehoben, um dadurch Molière zu rechtfertigen, dem die Kritik es wiederholt als unwahr und unnatürlich vorgeworfen hat, daß er seinen Geizhals verliebt sein läßt. Es zeigt sich also auch darin, daß Harpagon nur treu nach dem Leben gezeichnete Züge aufweist, die wir — wenn auch natürlich nicht immer alle zugleich — auch bei seinen bedauernswerthen Epigonen wiederkehren sehen.

Coloniales.

* [**Die Tochter Emin Paschas**], Ferida Pascha, erfreut sich, wie private, von der im Lazareth zu Bagamoyo thätigen Pflegeschwester Lies Bader eingegangene briefliche Mittheilungen besagen, dauernd des besten Wohlseins. Obwohl die jetzt elfjährige Ferida die Küste in sehr angegriffenem Zustande erreichte — eine natürliche Folge der vielfachen Strapazen und Entbehrungen, mit denen für sie der Rückmarsch aus Wadelai verbunden gewesen war, hat sich dieselbe während ihres nunmehr zweijährigen Aufenthaltes daselbst recht gut erholt und vollkommen an eine geregelte europäische Lebensweise gewöhnt. Ihr Vormund, der Bezirkschef von Tanga, Herr St. Paul-Illaire, hat sie der Obhut des Dolmetschers Herrn Mariano anvertraut, an dessen Kindern sie gleichaltrige Gespielen hat. Mit der körperlichen Entwickelung des Kindes hat auch die geistige gleichen Schritt gehalten. In der Erlernung der deutschen Sprache, in der Ferida Pascha von einer Dame unterrichtet wird, macht sie gute Fortschritte, wie sie überhaupt für die Auffassung aller, auch derjenigen Dinge, welche ihrem ursprünglichen Ideenkreis vollkommen fern lagen, ein reges Interesse zeigt. Eine rege Fürsorge für Ferida legt die in Schweidnitz lebende Schwester Emin Paschas, Fräulein Schnitzer, an den Tag, die in gemessenen Zwischenräumen regelmäßige Berichte über das Befinden derselben erhält.

Von der Marine.

* **Von deutschen Kriegsschiffen** werden zu der **amerikanischen Flottenschau** die Corvette „Kaiserin Augusta" und voraussichtlich der Kreuzer „Seeadler" entsendet werden.

Danzig, 25. Februar.

* [**Von der Weichsel.**] Nach der heutigen Depesche aus **Warschau dauert dort der Eisgang fort.** Heutiger Wasserstand 4.04 Meter Aus **Thorn** wurden bis heute Mittags keine Eisbewegungen gemeldet. Das Wasser steigt erheblich. Bei **Kulm** ist der Traject heute gänzlich unterbrochen. Es haben dort schon Eisrückungen stattgefunden. Die niedrigen Kämpen sind bereits überfluthet.

Die **Eisbrecharbeiten** werden noch fortgesetzt.

Aus **Bohnsack** von gestern Abend wird uns eschrieben:

Heute früh stellte sich hier starkes Eistreiben auf der Weichsel ein, welches wohl von einer gelösten Stopfung herrühren mochte, da die großen Eismassen sich etwa nach zwei Stunden verlaufen hatten. In der Mündung bei Neufähr setzte sich dieses Eis fest und es wurde dem bald nach der bedrohlichen Stelle abgehenden Eisbrechdampfer „Ossa" bis zum Abend nicht möglich, das Eis zum Abzuge zu bringen, da dasselbe seewärts wegen des auch dort stehenden Eises keinen Abfluß hatte. Diese Eisversetzung stand bei Dunkelwerden bis 500 Mtr. oberhalb Tuchels Ecke bei Neufähr und staute den Strom um die Mittagszeit 10 Centim. an, doch fiel das Wasser später wieder ab. Im Verlauf des Tages trieb auf der Weichsel nur neu gebildetes Eis.

Von heute Morgen meldet man uns aus Bohnsack: Die Eisstopfung steht von der Mündung bei Neufähr bis etwa zur Kirche in Bohnsack. Das Wasser steigt. Die Ueberfahrt bei Bohnsack ist jetzt noch per Kahn möglich.

Ein Telegramm aus Thorn von heute Nachmittags 2 Uhr meldet: Wasserstand gestern Mittag 3,03, jetzt 3,27 Meter; Eisstand.

* [**Eisverhältnisse auf See.**] Heute Morgen sind die Dampfer „Blonde" und „Oliva" von Neufahrwasser aus in See gegangen. Da dieselben bis Mittags nicht zurückgekehrt sind, nimmt man an, daß sie das offene Meer haben gewinnen können. Dagegen wird aus Swinemünde telegraphisch gemeldet, daß der gestern von dort ausgegangene Dampfer „**Bravo**" Eises halber heute hat zurückkehren müssen.

* [**Schneeverwehung.**] Die Eisenbahn **Löbau-Zajonskowo** ist seit heute durch Schneeverwehungen vollständig unterbrochen und der Betrieb auf derselben vorläufig eingestellt worden. Die Freilegung der Strecke ist sofort in Angriff genommen, so daß es voraussichtlich gelingen wird, den Betrieb in kürzester Zeit wieder aufzunehmen.

* [**Volksküche.**] In der Suppenküche im Mauergang sind in dieser Woche 3591 Liter Suppe ausgegeben worden (229 Liter mehr als in der vorigen Woche).

* [**Neue Eisenbahn.**] Die im Neubau begriffene Bahnlinie Marienburg-Miswalde soll zu Anfang des Sommers dem Verkehr übergeben werden. Der Fahrplan für dieselbe, welcher täglich drei Züge in Aussicht nimmt, ist bereits m Entwurf fertiggestellt.

* [**Personalien bei der Justiz.**] Der Oberlandesgerichtsrath Meyer in Marienwerder ist in gleicher Amtseigenschaft an das Oberlandesgericht in Breslau versetzt, der Landgerichtsrath Wundsch in Thorn, zur Zeit Hilfsrichter bei dem Oberlandesgericht in Marienwerder, zum Oberlandesgerichtsrath daselbst, der Landgerichtsrath Thümmel zu Stargard i. P. zum Director bei dem Landgericht in Stettin ernannt worden.

* [**Musikalisches.**] Das im vorigen Frühjahre hier aufgeführte große Chorwerk des Herrn Georg Schumann: „**Amor und Psyche**" ist jetzt in den Verlag der renommirten Firma Breitkopf und Härtel zu Leipzig übernommen worden, welche dasselbe den weitesten Kreisen zugängig machen wird. Diese Firma läßt nun auch das zu dem Chorwerke gehörige Orchesterstück „Tanz der Nymphen und Satyrn" für großes Orchester einzeln erscheinen. Bei der genannten Firma erschienen übrigens kürzlich auch drei neue Klavierwerke des Herrn Georg Schumann: „Mazurka melancholique und Gavotte", „Improvisationen" und „Thema mit Variationen".

Im **Danziger Gesang-Verein** sind seit der zu Anfang dieser Woche erfolgten Rückkehr des Herrn Schumann nach Danzig die Uebungen und Proben zu der Matthäus-Passion von Bach mit Eifer in Angriff genommen worden. Das Werk soll hier zu Ende der Saison aufgeführt werden.

* [**Ständchen.**] Zur Begrüßung des neuen Stadt-Commandanten, Herrn Generalmajor v. Treskow, der z. Z. noch im Hotel du Nord logirt, brachte heute Mittag die Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments demselben eine Musik-Aufführung dar.

* [**Stadttheater.**] Der bekannte und beliebte Roman „**Aus eigener Kraft**" ist von einem Danziger Mitbürger mit Erlaubniß der Verfasserin desselben, Frau Wilhelmine v. Hillern, Tochter der Charlotte Birch-Pfeiffer, zu einem fünfaktigen Schauspiel bearbeitet worden. Dasselbe wird noch im Laufe dieser Saison am hiesigen Stadttheater zur Aufführung gelangen. Der junge Autor ist ein technisches Mitglied des hiesigen Stadttheaters. — In der am Montag stattfindenden Aufführung der Oper „**Faust und Margarethe**" mit Fräul. Prevosti als „Margarethe" wird den Faust Herr Sigurd Lunde, den Valentin Herr Fitzau singen.

⊙ [**Symphonie-Concert.**] Das gestrige Symphonie-Concert der Theil'schen Kapelle im Schützenhause hatte sich wieder eines zahlreichen Auditoriums zu erfreuen, welches namentlich den einzelnen Pièçen im zweiten und dritten Theile viel Anerkennung zollte. Die Glanznummer des Abends bildete Mozarts Symphonie in G-moll, ein Werk, das in den Theil'schen Concerten bereits zum öfteren zur Aufführung gebracht wurde, jedesmal aber in Folge seiner vielen Schönheiten und der exacten Ausführung einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen hatte. Dies war auch gestern der Fall. Sowohl das Allegro molto, wie das reizende Menuetto fanden eine feinsinnige Wiedergabe. Im ersten Theile interessirte die bereits hier öfters gehörte Orchestersuite „Scènes pittoresques" von Massenet aufs neue und fand dankbare Aufnahme. Im dritten Theil erregte die Traumbilder-Phantasie „The dansant des fliegenden Holländers", eine Walzer-Composition von Müller-Berghaus, viel Beifall und Heiterkeit. Dieses phantastisch-humoristische Tongemälde, das uns die einzelnen Stimmungen, wie die Abenddämmerung, das Einschlummern den Seesturm, den Sonnenaufgang auf hoher See in überaus gelungener Form schildert und dabei Wagners Leitmotive prägnant zum Ausdruck bringt, kann als originelle Arbeit gelten.

* [**Innungstag.**] Der 7. Bezirksverbandstag der westpreußischen Bau-Innungen findet am 26. und 27. Februar in Thorn statt.

Der diesjährige **westpreußische Schuhmacher-Verbandstag** findet am 2. und 3. Juli in Graudenz statt. Es soll dabei auch eine Ausstellung von Maschinen für Schäfte und Unterboden veranstaltet werden.

* [**Strafkammer.**] Auf der Anklagebank saß heute ein würdiges Kleeblatt von drei Zuchthäuslern, nämlich die Brüder Gustav und Rudolf Kreft und August Hallmann alias Gaschewski. Dieselben sind beschuldigt, die im vergangenen Sommer in Langfuhr und Weichselmünde vorgekommenen dreisten Einbruchsdiebstähle verübt zu haben. Bekanntlich waren in der Nacht vom 19. zum 20. Juni v. Js. in die Mundt'sche Gastwirthschaft zu Weichselmünde beim Pächter Kornath die Fensterladen erbrochen und aus der gewaltsam gesprengten Ladenkasse circa 15 Mark baar Geld entnommen. Ferner ein Fäßchen Pommeranzenliqueur, 1 Regulator, 12 Standflaschen mit Schnaps und 50 Cigarren gestohlen worden. Ein Theil des gestohlenen Gutes wurde bei Rudolf Kreft im Bett versteckt gefunden. Die Angeklagten leugnen ihre Schuld. Der Gerichtshof erkannte jedoch gegen Rudolf Kreft, der bereits unterm 8. September v. J. von der hiesigen Strafkammer wegen der in Langfuhr verübten Diebstähle wie auch seine Genossen zu einer längeren Zuchthausstrafe verurtheilt war, auf eine Zusatzstrafe von 1 Jahr Zuchthaus. Die beiden Mitgenossen wurden jedoch wegen Mangels an genügenden Beweisen freigesprochen.

— Zum zweiten Mal befinden sich ferner heute zwei Zuchthäusler auf der Anklagebank und zwar der heute schon einmal wegen Einbruchsdiebstahl Angeklagte August Gaschewski alias Hoffmann und der in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen Verleitung zum Meineide zu einer achtjährigen Zuchthausstrafe verurtheilte Pferdehändler Julius Brauer aus Neustadt. Sie werden nun beschuldigt, in der Nacht vom 28. zum 29. November 1892 sich gemeinschaftlich zusammengerottet und den Versuch gemacht zu haben, aus ihrer Zelle im hiesigen **Centralgefängniß auszubrechen**, indem sie ein Loch in die Mauer der Wand schlugen und den Fensterrahmen aushoben. Das Vorhaben mißlang aber und es wurde die Anklage wegen Meuterei und Sachbeschädigung erhoben. Gaschewski gesteht seine That ein und bezichtigt den Brauer der Anstiftung, während letzterer auch dieses Mal beharrlich leugnet, obwohl die Gefangenen Schwan und Olschewski, welche sich in derselben Zelle befanden, zeugeneidlich die Angaben des G. bestätigen und bekunden, daß Brauer jeden, der es wagen würde, den Gefängnißwärter von ihrem Vorhaben zu benachrichtigen, mit einem Messer niederzustechen drohte. Brauer wurde wegen Anstiftung zur Meuterei und Ausbruchsversuches zu 1 Jahr Gefängniß, Gaschewski wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

[**Polizeibericht vom 25. Februar.**] Verhaftet: 22 Personen, darunter 1 Arbeiter, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 14 Obdachlose, 4 Bettler, 2 Betrunkene. — Gestohlen: 11 Pfund Wurst, 12 Flaschen Liqueur, 1/2 Käse und 6 Mk., 7 leinene Frauenhemden, 8 Taschentücher, 1 Paar Frauenhosen, mehrere Schürzen, 1 graues Wollhemde, 1 rothe Nachtjacke, 2 weiße Nachtjacken, 1 Paar Messingthürdrücker. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 goldener Trauring; abzuholen vom Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 goldene Damen-Cylinderuhr mit kurzer Kette; abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

± **Neuteich**, 24. Febr. Behufs Berathung über **Regelung des städtischen Abfuhrwesens** hatten sich auf Einladung des Magistrats heute Abend ca. 80 Bürger im Deutschen Hause versammelt. Herr Bürgermeister Wiese empfahl die Gründung eines Vereins zur Anschaffung eines pneumatischen Latrinen- und Sammelgruben-Entleerungsapparats nebst Abfuhrtonnen, mittels dessen eine geruchlose und wenig umständliche Entleerung der Gruben erfolgen könne. Der Preis eines solchen Apparats stellt sich auf circa 2500 Mk. Der Vorschlag fand allseitige Zustimmung; es wurden von den Anwesenden sofort 102 Actien zu je 10 Mk. gezeichnet. In das provisorische Comité, welches weitere Zeichnungen bewirken und einer später einzuberufenden constituirenden Versammlung die nöthigen Unterlagen unterbreiten soll, wurden gewählt die Herren Bürgermeister Wiese, Kaufmann Schneidemühl, Ingenieur S. Kopnick, Schlossermeister Schwarz und Seilermeister Mintel.

* Dem zum schweizerischen Consul in Königsberg ernannten bisherigen Vice-Consul Oskar Theodor ist das Exequatur namens des Reichs ertheilt worden.

⊙ **Konitz**, 24. Februar. Im Hinblick auf die durchaus glücklichen Erfolge der im Jahre 1883 hier stattgehabten **Lokal-Gewerbeausstellung**, sowie zur weiteren Hebung und Darlegung heimischer Gewerbsthätigkeit wird, wie bereits berichtet, im September dieses Jahres hier eine Gewerbeausstellung für die Kreise Flatow, Konitz, Dt. Krone, Schlochau und Tuchel, sowie für die zunächst angrenzenden Bezirke veranstaltet werden. Diese Ausstellung soll den Gewerbetreibenden und insbesondere den eigentlichen Handwerkern unserer Heimath die erwünschte Gelegenheit bieten, offenkundig zu zeigen, daß bei uns gute und brauchbare Gewerbserzeugnisse hergestellt werden. Für den Zweck der Gewerbeausstellung werden in erster Reihe Gewerbserzeugnisse ausgestellt werden, welche dem gewöhnlichen Haus- und Wirthschaftsgebrauch dienen. Es sollen Gegenstände der Ausstellung sein: die Erzeugnisse des Handwerks und der Industrie, einschließlich der Hausindustrie, der Gärtnerei, der Bienenzucht u. s. w., insbesondere auch derjenigen technischen Gewerbe, welche für die Landwirthschaft arbeiten oder mit ihr zusammenhängen. Prämiirt werden nur Erzeugnisse aus dem engeren, die oben genannten fünf Kreise umfassenden Ausstellungsbezirk. Für die tüchtigsten gewerblichen Leistungen werden Geldprämien, Preismedaillen und Anerkennungsdiplome ausgegeben werden.

Königsberg, 24. Februar. Eine **junge Dame** aus Rußland, die vor einigen Tagen hier eine größere Summe Geldes verlor, wurde unmittelbar, nachdem sie dasselbe zurück erhalten, **auf offener Straße verhaftet**, weil die Polizei glaubte, in ihr eine seit zwei Jahren gesuchte übelberüchtigte Person gefunden zu haben. Sie wurde trotz ihres lebhaften Protestes dem Gerichtsgefängniß zugeführt und mußte dort die Nacht über verbleiben. Erst am anderen Morgen stellte sich heraus, daß eine sehr bedauerliche **Verwechselung** stattgefunden hatte. Die wirklich gesuchte Frauensperson, die mit der Verhafteten gleichnamig ist, verbüßt, wie sich auf eine nach Memel gerichtete telegraphische Anfrage der hiesigen Polizeibehörde hin ergab, schon seit längerer Zeit eine Freiheitsstrafe. Der Irrthum ist um so merkwürdiger, als **dieselbe Dame** unter dem gleichen falschen Verdacht **schon einmal und zwar vor zwei Jahren hierselbst verhaftet** wurde. (K. H. Ztg.)

Braunsberg, 24. Februar. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich gestern mit dem Project der **Haffuferbahn** Elbing-Braunsberg. Seitens des Regierungspräsidenten in Königsberg war an den Magistrat das Ersuchen ergangen, sich zu äußern, ob und in welcher Beziehung von dem Bau dieser Bahn eine Schädigung der Interessen der Stadt Braunsberg zu befürchten sei. Der Magistrat war nun der Meinung, daß die gedachte Bahn der Stadt Braunsberg in keiner Weise Nutzen bringen könne und äußerte sich in diesem Sinne in der Sitzung der Stadtverordneten. Diese faßte aber den Beschluß, daß von der Ausführung der geplanten Haffuferbahn eine Schädigung der Interessen der Stadt Braunsberg nicht zu befürchten sei. Die Versammlung lehnte es ab, für den Zweck des Bahnbaues Opfer zu bringen, beschloß aber, sich dem Unternehmen in keiner Weise hindernd in den Weg zu stellen.

16. westpreußischer Provinzial-Landtag.

(Specialbericht der „Danziger Zeitung".)

Schlußsitzung am 25. Februar.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen tritt der **Landtag** in die Berathung der Vorlagen des kgl. Commissarius betreffend den Erlaß eines **Ortsstatuts** für den Flecken **Podgorz** (Kreis Thorn) und Abänderung des Ortsstatuts für den Flecken **Schönsee** (Kreis Briesen). Die Vorlagen waren in einer Commission vorberathen worden, deren Referent Abg. Dr. Kohli einige Aenderungen des Statuts beantragte welche von dem Landtage ohne Debatte genehmigt wurden.

Es folgten **Neuwahlen für den Provinzial-Ausschuß**. Zum 11. April 1893 läuft die Wahlperiode der Mitglieder des Provinzial-Ausschusses Landrath Döhn-Dirschau (stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses), Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Landrath v. Auerswald-Rosenberg, Rittergutsbesitzer Langner-Illowo und Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin, sowie der stellvertretenden Mitglieder: Consul Ed. Mitzlaff-Elbing, Rittergutsbesitzer v. Bieler-Melno, Rittergutsbesitzer Bieling-Hochheim, Verwaltungsgerichts-Director Döhring-Danzig, Geh. Regierungsrath v. Gramatzki-Danzig ab. Vor dem Beginn des Wahlaktes ließ Herr v. Auerswald durch einen der Herren Schriftführer des Hauses erklären, daß er wegen Krankheit eine Wiederwahl nicht annehmen könne. Es wurden hierauf durch Acclamation die Abgg. Döhn, Elditt und v. Graß als Mitglieder **wiedergewählt**. Für die beiden anderen Mitglieder wurde Zettelwahl vorgenommen. Im ersten Wahlgange wurden 55 Stimmen abgegeben, von denen Abg. Landschaftsrath Wehle-Blugowo 50, Abg. Wahnschaffe-Rosenfelde 2 und v. Bieler-Melno und v. Bieler-Lindenau je eine Stimme erhielten; Herr Wehle ist somit gewählt. Im zweiten Wahlgange wurden 56 Stimmen abgegeben, von diesen fielen auf den bisherigen Stellvertreter, Abg. v. Gramatzki, 41 Stimmen, die übrigen Stimmen zersplitterten sich auf die Abgg. v. Bieler-Melno, v. Bieler-Lindenau, Damme-Danzig, Langner-Illowo und Wahnschaffe. Abg. v. Gramatzki ist somit zum Mitgliede gewählt. Von den stellvertretenden Mitgliedern wurden die Abgg. Mitzlaff-Elbing, v. Biehler-Melno, Bieling-Hochheim und Döhring-Danzig durch Acclamation wieder- und der Abg. Sieg-Raczyniewo mit 48 von 56 Stimmen neugewählt.

Der Landtag erledigte dann ohne wesentliche Debatte den **Hauptetat** in zweiter Lesung und erklärte sich damit einverstanden, daß eine aus drei Mitgliedern bestehende **Commission zur Beaufsichtigung der landwirthschaftlichen Betriebe** der Provinzial-Verwaltung, deren Wahl dem Provinzial-Ausschusse überlassen blieb, eingesetzt werde.

Von dem **St. Marienkrankenhause** war eine Petition an den Provinzial-Landtag gerichtet worden, in welcher um eine Subvention zum Ausbau des Hinterhauses gebeten wurde. Die Commission beantragte durch ihren Referenten, Abg. Döhring, die Petition dem Provinzial-Ausschuß zur wohlwollenden Berücksichtigung zu überweisen. Der Landtag nahm diesen Antrag ohne Debatte an.

Es folgte der Bericht der **Wahlprüfungscommission**, welche, wie bereits berichtet wurde, die Wahlen der Abg. v. Bieler-Bankau, Petersen-Briesen, Höne-Culm, v. Bonin-Neumark für giltig, diejenige des Abg. Dr. Kohli-Thorn für **ungiltig** erklärt hat. Ihre Beschlüsse wurden vom Plenum ohne Debatte genehmigt.

Der Staats-Commissar, Herr Oberpräsident v. Goßler, wies nun auf die bedeutungsvolle und arbeitsreiche Session hin, dankte im Namen der Staatsregierung für das Gutachten, betreffend die Wegeordnung für Westpreußen, und erklärte dann den **16. westpreußischen Provinzial-Landtag für geschlossen**.

Der Präsident Herr v. Graß brachte ein Hoch auf den Kaiser aus und Alterspräsident Abg. Engler dankte dem Vorsitzenden im Namen des Landtages für seine unparteiische und umsichtige Geschäftsführung.

In dem gestrigen Bericht ist ein Druckfehler dahin zu berichtigen, daß nach dem vom Landtage genehmigten Beschluß der betreffenden Commission die Gehälter der Vorsteher an Taubstummen- und Blinden-Anstalten künftig 3300 bis 4800 Mk. (statt 4600 Mk.) betragen sollen.

Vermischtes.

* [**Augenblicks-Photographien in Bankinstituten.**] Zwei größere Bankinstitute in Berlin beabsichtigen, an ihren Kassenschaltern Vorrichtungen für Augenblicks-Photographien anbringen zu lassen. Bei der Bank von England in London hat man diese Erfindung schon lange ausgenutzt, und die Bank von Frankreich in Paris hat vor kurzem eine solche Einrichtung anbringen lassen. Ein Druck auf einen Knopf genügt für den Kassirer, um ein Bild von einer ihm verdächtig erscheinenden Person zu erhalten, ohne daß diese etwas davon bemerkt. Zur Feststellung von Betrügern, die mit gestohlenen oder gefälschten Anweisungen oder Wechseln die Banken brandschatzten, haben diese Augenblicks-Photographien schon vielfach gute Dienste geleistet.

Glückstadt, 24. Februar. Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: **Dampfschiffsverbindung Tönning-Karolinenkoog** ist am heutigen Tage im vollen Umfange **wiederaufgenommen**. (W. T.)

Antwerpen, 24. Febr. Während des Manövrirens der Artillerie im Polygone Braesschaet **explodirte eine Granate** und zerschmetterte dem Lieutenant Chevalier die Kinnlade, riß zwei Kanonieren die Arme ab, einem anderen Kanonier ein Auge aus und zerschmetterte das Bein des Schmiedes. Sämmtliche Personen sind schwer verwundet und wurden in das Hospital in Antwerpen übergeführt.

□ **Wilna**, 23. Februar. In der hiesigen **Handelsbank** sind bedeutende **Unterschlagungen** vorgekommen. Die ungetreuen Beamten haben sich nach Amerika geflüchtet.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Febr. (W. T.) Bei dem gestrigen Abendessen beim Staatssecretär v. Bötticher brachte der **Kaiser**, dem Vernehmen nach, einen **Toast auf den abwesenden Reichskanzler v. Caprivi aus**. Der Kaiser unterhielt sich bis gegen Mitternacht lebhaft mit den Gästen des Staatssecretärs und berührte auch große schwebende Tagesfragen, namentlich die Militärvorlage. Unter den Anwesenden befanden sich auch Künstler und Gelehrte, wie Werner und Begas, Helmholtz u. a.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Februar.

Weizen loco inländ. matt, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—153 M Br.	147-148 M bez.
hochbunt	745—799 Gr.	136—152 M Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—151 M Br.	
bunt	745—788 Gr.	132—150 M Br.	
roth	745—821 Gr.	130—150 M Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—144 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 147 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Februar zum freien Verkehr 152 M Br., 151 1/2 M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 152 M Br., 151 1/2 M Gd., transit 130 M bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 154 M Br., 153 M Gd., transit 131 M Br., 130 1/2 M Gd., per Juni-Juli transit 132 1/2 M Br., 131 M Gd.

Roggen loco inländ. matt, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 714 Gr. inländisch 117 M.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 118 M, unterpolnisch 100 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 122 1/2 M bez., unterpolnisch 105 1/2 Br., 104 1/2 M Gd., per Mai-Juni inländisch 124 M Gd., do. unterpol. 106 1/2 M Br., 106 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 129 M Br., 128 M Gd.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. mittel 185 M

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 94—140 M, roth 104—126 M, schwedisch 115 M.

Kleie per 50 Kilogr. (zum See-Export) Weizen- 3,55—3,70 M.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt 52 M Gd., Febr.-April 52 M Gd., nicht contingentirt 32 M Gd., Februar-April 32 M Gd.

Rohzucker sehr ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,80—13,85 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

(Berichtigung.) In dem Berichte des Vorsteheramtes betr. amtliche Notirungen am 24. Februar cr. muß es unter „Spiritus" heißen nicht contingentirt loco 32 M Gd. (anstatt 31 M Gd.)

Fracht-Abschlüsse vom 19. Febr. bis 25. Febr.

Für Segelschiffe von Danzig nach Kings Lynn 11 s. per Load Blancons, 8 s. 6 d. per Load Fichten; Wisbeach 8 s. 6 d., Liverpool 9 s., Barrow 10 s. 6 d. per Load Fichten; Sunderland 7 s. 6 d. per Load Chocks; St. Nazaire 22 Frcs. u. 15 % per Last Fichten, 25 Frcs. per Last eichene Bretter; Cherbourg 30 Frcs. per Last eichene Bretter, 35 Frcs. per Last Blancons.

Für Dampfer: Rotterdam 7 M per 1000 Kilogr. Getreide; Greenock via Leith 9 s. per Tonne Rohzucker; Leith 10 s. per Tonne Granulated; Hull 8 s. 6 d. per Tonne Granulated Theilladung; Dünkirchen 20 Frcs. per 2000 Kilogr. Melasse.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. Februar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: **Schön.** Temperatur: 0 Gr. R. Wind: S.

Weizen. Die kleine Zufuhr vom Inlande erzielte bei matter Tendenz schwach behauptete Preise. Transit ohne Handel. Bezahlt wurde für inländischen weiß 772 Gr. 147 M, 796, 799 Gr. 148 M, hochbunt 785, 793 und 804 Gr. 147 M per Tonne. Termine: Febr. zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 152 M Br., 151 M Gd., transit 130 M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 154 M Br., 153 M Gd., transit 131 M Br., 130 1/2 M Gd., Juni-Juli transit 132 1/2 M Br., 132 M Gd. **Regulirungspreis** zum freien Verkehr 147 M, transit 125 M.

Roggen. Inländischer matt, transit ohne Zufuhr. Bezahlt ist inländischer 735, 741 und 750 Gr. 117 M per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländisch 122 1/2 M bez., unterpolnisch 105 1/2 M Br., 104 1/2 M Gd., Mai-Juni inländisch 124 M bez., unterpoln. 106 1/2 M Br., 106 M Gd., Juni-Juli inländ. 126 M bez., September-Oktober inländisch 129 M Br., 128 M Gd. Regulirungspreis inländ. 118 M, unterpoln. 100 M.

Gerste und Hafer ohne Handel. — **Leinsaat** polnisches besetzt 185 M per Tonne bez. — **Heddrich** inländischer 98 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 47, 58, 60, 62 M, roth 50, 52, 56, 57, 58 1/2, 59, 60, 62, 63 M, schwedisch 57 1/2 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport mittel 3,70 M, feine 3 55 M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 52 M Gd., Februar-April 52 M Gd., nicht contingentirter loco 32 M Gd., Febr.-April 32 M Gd.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin 25. Februar.

		Crs.v.24.			Crs.v.24.
Weizen, gelb			5% do. Rente	93,50	93,40
April-Mai	153,70	153,70	4% rm. Gold-Rente ...	84,80	85,10
Juni-Juli	156,20	156,20	5% Anat. Ob	92,10	92,00
Roggen			Ung. 4% Grd.	98,70	97,80
April-Mai	135,00	136,00	2. Orient.-A.	68,60	68,80
Juni-Juli .	137,50	138,00	4% russ. A. 80	98,50	98,40
Hafer			Lombarden	49,50	49,00
April-Mai	143,00	143,00	Cred.-Actien	181,10	180,00
Juni-Juli .	143,00	143,00	Disc.-Com..	195,00	193,50
Petroleum per 200 ℔			Deutsche Bk.	170,00	168,50
loco	20,20	20,20	Laurahütte.	107,00	105,80
Rüböl			Oestr. Noten	168,60	168,55
April-Mai	52,60	52,90	Russ. Noten	214,60	214,15
Mai-Juni .	52,60	52,90	Warsch. kurz	214,75	214,00
Spiritus			London kurz	20,43	20,425
Febr.-März	33,20	33,00	London lang	20,355	20,35
April-Mai	33,60	33,40	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,80	107,80	SW.-B. g. A.	—	—
3 1/2 % do.	101,20	101,30	Danz. Priv.-		
3% do.	87,90	87,90	Bank	—	—
4% Consols	107,60	107,70	D. Oelmühle	89,20	89,20
3 1/2 % do.	101,20	101,30	do. Prior.	99,50	99,50
3% do.	87,90	87,90	Mlav. S.-B.	109,60	109,70
3 1/2 % pm. Pfd.	99,40	99,30	do. S.-A.	65,20	65,30
3 1/2 % westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	98,30	98,25	Stamm.-A.	75,70	75,75
do. neue . .	98,30	98,25	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	58,60	58,50	5% Trk.A.-A	92,50	92,60

Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 25. Februar.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. Mil.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmulíet	743	ONO	1	heiter	—2	
Aberdeen	744	NNO	3	wolkig	1	
Christiansund	744	O	4	wolkig	—2	
Kopenhagen	746	SO	1	bedeckt	—2	
Stockholm	752	SO	2	bedeckt	—8	
Haparanda	751	still	—	halb bed.	—28	
Petersburg	756	WSW	2	Schnee	—11	
Moskau	766	still	—	wolkenlos	—29	
Cork Queenstown	743	OSO	4	halb bed.	1	
Cherbourg	741	NNO	5	bedeckt	4	
Helder	741	NO	1	Nebel	1	
Sylt	744	SO	1	bedeckt	—2	
Hamburg	743	O	2	bedeckt	—1	
Swinemünde	746	SSW	2	halb bed.	—2	
Neufahrwasser	729	SO	2	bedeckt	—5	
Memel	751	SO	4	Schnee	—10	
Paris	738	SSW	2	bedeckt	6	
Münster	740	O	2	bedeckt	2	
Karlsruhe	742	NO	1	wolkig	4	
Wiesbaden	742	W	1	bedeckt	4	1)
München	744	SO	5	bedeckt	3	
Chemnitz	745	SO	2	wolkig	2	
Berlin	?	SO	2	halb bed.	—1	2)
Wien	747	still	—	wolkig	2	
Breslau	747	SO	1	wolkig	0	
Ile d'Aix	742	W	6	wolkig	10	
Nizza	746	O	1	wolkig	6	
Triest	748	OSO	1	bedeckt	11	

1) Abends und Nachts Regen. 2) Glatteis.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Hochdruckgebiet, welches gestern über der deutsch-russischen Grenze lag, ist ostsüdostwärts nach dem Innern Rußlands fortgeschritten, während das Depressionsgebiet im Westen sich weiter ostwärts ausgebreitet hat. Bei schwacher, vorwiegend südlicher bis östlicher Luftbewegung ist das Wetter in Deutschland vorwiegend trübe und erheblich wärmer; in Norddeutschland herrscht meist noch leichter Frost; stellenweise ist etwas Niederschlag gefallen. Die Frostgrenze verläuft von Borkum ostsüdostwärts über Breslau nach dem Schwarzen Meere hin. Im Innern Rußlands ist es viel kälter geworden; Moskau meldet Minus 29 Grad. Weitere Erwärmung für Norddeutschland wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
24	4	753,6	— 7,4	SSO., flau; klar und heiter.
25	8	749,5	— 4,1	Glich., still, bedeckt, Dunst.
25	12	749,1	— 0,6	„ „ wolkenlos, diesig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Griechische Weine

der deutschen Weinbau-Gesellschaft „Achaia" in Patras, laut kriegsinisteriellem Erlaß vom 1. Januar 1887 (Armee-Verordnungs-Blatt pr. 1887 Nr. 5) in den Lazarethen eingeführt als Ersatz für Portwein resp. schwere Ungarweine, empfiehlt für Reconvalescenten sowohl, als auch als Frühstück- und Dessertweine zum Preise von 1,90—6,00 pro Flasche (2237

A. Ulrich, Danzig, Brodbänkengasse 18.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute plötzlich unsere innig geliebte theure Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Frau

Johanna Pawlowski,
geb. Reimann
in Konitz,

im vollendeten 77. Lebensjahre.

Diese Traueranzeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid.

Konitz/Danzig, den 24. Februar 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Morgen $3^1/_4$ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber unvergeßlicher Mann, unser guter, sorgsamer Vater, Großvater und Schwiegervater, der Kaufmann

Ernst Theodor Weichbrodt,

in seinem eben vollendeten 59. Lebensjahre.

Danzig, den 25. Februar 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung meines lieben Mannes findet am Dienstag, den 28. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Marienkirchhofes nach dem neuen Marien-Kirchhof (halbe Allee) statt.

Auguste Wiedemann.

Bazar

für das Diakonissenhaus.

Die auf nachfolgende Nummern gefallenen Gewinne sind noch nicht abgeholt worden, und wird gebeten, nunmehr dieselben aus dem Diaconissenhause bis spätestens zum 4. März abzuholen, widrigenfalls die Gewinne anderweitig zum Besten des Hauses verwendet werden.

156 234 238 239 298 393 438 496 511 779 971 995 1054 1131 1134 1494 1580 1723 1837 1951 1973 2003 2035 2038 2101 2385 2637 3023 3035 3101 3453 3456 3969.

Soeben erschien die erste Lieferung der

Fünften Auflage
von

Meyer's Conversations-Lexikon.

Verbessert, vermehrt und verschönt in jeder Hinsicht, ist die fünfte Auflage eine von Grund aus umgearbeitete und wird **mehr als**

100 000 Artikel
auf 17 500 Textseiten

enthalten.

Die **Beilagen und Abbildungen** der vierten Auflage sind größtentheils durch **neue** ersetzt und auf nahezu die **doppelte Anzahl vermehrt** worden, so daß die **5. Auflage** ungefähr

10 000

Abbildungen, Karten und Pläne im Text und auf **950 Illustrationsbeilagen**, darunter **152 farbige Tafeln** und **260 Kartenbeilagen** in **technisch wie künstlerisch vollendeter Ausführung** schmücken werden.

Die Ausgabe erfolgt in

272 wöchentlichen Heften
à 50 Pfg.
oder in
17 geb. Bänden à 10 Mk.

Die **erste Lieferung** ist soeben **eingetroffen** und steht **zur Ansicht** franko per Kreuzband zu Diensten.

Das ganze Werk gebunden in 17 Bänden à 10 Mk. liefere ich sofort nach Erscheinen der einzelnen Bände bei einer monatlichen Abzahlung von nur

3,50 Mk.

Um Bestellungen bittet
Danzig, Jopengasse 19,

R. Barth,
5636) Buchhandlung.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. Kopf, Matzkauschegasse 10.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend $7^1/_4$ Uhr entschlief sanft nach langer Leidenszeit mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Grossvater, Bruder, Onkel, Schwiegervater u. Schwager,

Herr Dr. med. Justus Bredow

im 73. Lebensjahre.

Zoppot, Baltimore, Danzig und Golzengut,
den 25. Februar 1893.

Olga Bredow geb. **Heyn.**
Laetitia Kelly geb. **Bredow.**
Harry Bredow.
Elisabeth Bredow.
Valeska Bredow.
Professor Dr. **Howard A. Kelly,**
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Das Begräbniss findet Dienstag, den 28. Februar, Vormittags $10^1/_4$ Uhr, vom Trauerhause Zoppot, Schulstrasse 7 aus statt.

---

60 000 000 Gulden

Oesterreichische 4% Goldrente

werden am 27. Febr. cr. in Berlin zum Course von

$98^1/_2$%

zur Subscription aufgelegt. (5461

Wir sind beauftragt, Zeichnungen kostenfrei entgegenzunehmen.

Meyer & Gelhorn,
Langenmarkt 40.

Zu der am
Montag, den 27. d. Mts.
in Berlin stattfindenden

Subscription
auf
Nom. 60 000 000 österr. Goldgulden
4% steuerfreien österr. Staats-Renten-Anleihe

zum Emissionscourse von $98^1/_2$% nehmen wir Zeichnungen franco aller Kosten von jetzt ab entgegen.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft.

John Philipp,
Hypotheken-Bank-Geschäft,
100 Hundegasse 100.

Hypothekarische Beleihung

städtischer Grundstücke unter coulantesten Bedingungen, bei schleunigster Bestätigung.

An- und Verkauf

von 4% Pfandbriefen und anderen Effekten, in Stücken von 100 Mark an, bei niedrigster Provisionsberechnung. (5546

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Versicherungsbestand M 3 502 235 200. — Dividende pro 1891: 75%.

Neue Versicherungsanträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft **Albert Fuhrmann,**

3642) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 M,
Loose zur Treptower Silber-Lotterie a 1 M,
Loose zur VIII. Weseler Geld-Lotterie a 3,50 M,
Loose zur Marienburger Geld-Lotterie à 3 M,
zu haben bei
Th. Bertling.

Lotterie-Loose:

Weseler Original 3,25 M, 1/4 a 1 M
Antheilscheine a 10 ₰ in 50 Nrn.
Marienburger a 3 M,
Königsberger Pferde a 1 M,
Treptower Silber a 1 M,
Ruhmeshallen a 1 M. (5495
Feller jun., Lotterie-Geschäft,
Jopengasse 13, Ecke Portechaisengasse.

Untersuchungen
von
Hustenauswurf (Sputum); Harn auf Zucker, Eiweiß, Bakterien u. s. w.; Nahrungs- und Genußmittel werden gewissenhaft ausgeführt. (2238
Danzig, Langgasse 73.
Bakteriolog. chem. Laboratorium.
M. Gonnermann,
Apothek.-Chemiker.

Zähne u. Plomben.
Frau L. Ruppel,
am. Dentistin, Langgasse Nr. 72 II.

Eingemachte Blaubeeren
in Flaschen empfiehlt
A. Kurowski vorm. Adolph Eick,
Breitgasse 89 u. Breitgasse 108.

Feinste Tischbutter
a ℔ 1,20 M bei mehreren Pfunden billigere Preise
in der
Käse-Engros-Handlung
von
M. Grau, Breitgasse 99.

Prima Elb-Sprotten,
täglich frisch eintreffend,
pro ℔ 50 ₰,
geräuch. Maränen,
empfiehlt (5595
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Chimborasso,

ein außerordentlich magenstärkender Liqueur von sehr angenehmem Geschmack

Mk. 1,25 mit Flasche
2292) offerirt
Julius v. Götzen,
Hundegasse 105.

Münchener Hackerbräu,
in hervorragender Qualität,
Englisch Porter
von Barclay Perkins & Co.,
Pale Ale
von Baß & Co. in London,
Graetzer Bier,
gut moussirend,
Malz-Doppelbier,
„Bergbräu",
Königsbg. Wickbolderbräu,
in vorzüglicher Qualität,
empfiehlt (5259
R. Pawlikowski,
Hundegasse Nr. 120.

Lorbeerkränze,
Blumenkörbe, Phantasiegegenstände aus frischen Blumen, für Theater 2c.
empfiehlt billigst
Baumert,
Große Wollwebergasse 13.

Wilhelm-Theater.

Heute Sonnabend, den 25. Februar 1893:
Unwiderruflich letzter öffentlicher

Entree-Masken-Ball

unter Mitwirkung des gesammten Künstler-Personals.
Um $12^1/_2$ Uhr:
Abschied des Prinzen Carneval.
Alles Nähere siehe Plakate.

Eine Partie

Morgenröcke u. fertige Roben

in reiner Wolle u. couranten Farben,

früherer Preis Mark 20 und 24,
jetzt für Mark 12 und 13

empfehlen (5643

Loubier & Barck,
76 Langgasse 76.

Unser diesjähriger

Gardinen-Ausverkauf
beginnt
Mittwoch, den 1. März cr.

Domnick & Schäfer,
63. Langgasse 63.

Der Frühjahrs-Ausverkauf
mit
Kleiderstoffen, Umhängen, Modellkleidern
findet Montag, den 6. März cr. statt.

Inventur-Ausverkauf.

Von den bei der Inventur bedeutend zurückgesetzten

Damen-Kleiderstoffen

sind noch grosse Posten zu
ausserordentlich billigen Preisen
schnellstens zu räumen.

Ad. Zitzlaff,

10. Wollwebergasse 10.

Special-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe, Blousen, Morgenröcke etc.

Täglich Eingang von neuen
Frühjahrs-Kleiderstoffen.

Zur Anfertigung
sämmtlicher Damen-, Herren- und Kinderwäsche
empfiehlt sich bei billigster Preisnotirung

C. Lehmkuhl Ww.,
Wollwebergasse 13, 2. Etage.

Negligeezeuge sowie Hemdentuche in Leinen und Baumwolle vorräthig. (5594

Grosse

Nutz- und Brennholz-Auction

auf dem Holzfelde Kneipab No. 37.

Dienstag, den 7. März 1893, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage des Herrn **Otto Reichenberg**, an den Meistbietenden öffentlich verkaufen, als:

Eine große Partie Bauholz aller Art, bestehend in fichtenen Balken, Mauerlatten, Kreuzhölzern, Bohlen 2c. 2c. in verschiedenen Dimensionen, sowie eine sehr große Partie Brennholz.

Beträge bis M 500.— werden am Auctionstage baar bezahlt; Käufern, die größere Partieen kaufen und mir persönlich bekannt sind, gewähre ich Credit gegen Accept und haben sich dieselben vor dem Auctionstermine mit mir zu verständigen.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator.
Bureau: Danzig, Breitgasse 4.

Empfehle feinsten geräucherten Silberlachs, mild gesalzen, ℔ nur 2 M. Bei Mehrabnahme noch billiger.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Güter, Mühlen, Hotels, Geschäftshäuser, Gasthöfe, Restaur., Brauereien, Ziegeleien sucht f. zahlungsfäh. Käufer.
Moritz Schmidtchen, Guben.

Goth. Cervelatwurst,
Braunschw. Mettwurst,
Braunschwg. Rothwurst,
alten pikanten Werderkäse,
ff. Tilsiter Käse,
empfiehlt
A. Kurowski, vormals **Adolph Eick,**
Breitgasse 89 und Breitgasse 108.

Ein kleines Papiergeschäft ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen.

Adr. unt. 5590 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Geldschrank,
neu, feuer- u. diebessicher, alles von Schmiedeeisen angef., steht z. Verk., Weideng. 29. Marquardt.

Eine gut erh. Copirpresse wird zu kaufen gesucht. Adr. unt. 5618 i. d. Exp. d. Zeitung erb.

Stellenvermittelung.

Eine gebild. ältere Dame
wird zur Führung des Haushalts und Erziehung meiner mutterlosen Kinder gesucht.

Offerten mit Zeugnißabschr. und Gehaltsanspr. unter 5602 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Gegen monatliche Vergütung

findet ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen als Lehrling oder Volontär von sofort Engagement. (5603

Confectionshaus
Max Hirschberg.

Ein junger Commis
mit schöner Handschrift wird f. d Comtoir e. h. Colonialwaaren-Engros-Geschäftes gesucht.

Adressen mit Zeugniß-Abschr. u. Gehaltsford. unt. Nr. 5644 in Expedition d. dieser Zeitung erb.

Eine Retoucheuse, welche mit dem Empfang des Publikums vertraut, und als Copirerin thätig ist, wünscht zum 1. April ds. Js. anderweitiges Engagement.

Off. unter Nr. 5589 in der Expedition d. Zeitung erb.

Eine Stütze der Hausfrau
30er Jahre, die kochen, plätten und etwas schneidern kann, sucht Stellung, auch als Nähterin aufs Gut.

Adressen unter Nr. 5624 in der Expedition d. Zeitung erb.

Ein anständ. Mädchen, das bis jetzt in Kondition gewesen, aber durch Krankheit geschwächt, seine bisherige Thätigkeit nicht fortsetzen kann und eine kranke Mutter zu unterstützen hat, bittet von Herrschaften im Nähen beschäftigt zu werden.

Adressen unter Nr. 5637 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Knaben und Mädchen finden zu Ostern

gute Pension

bei liebevoller Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten.

Anna Dahl,
v. 1. April ab Hundeg. 59, bis dahin Langfuhr 45.
Näheres auch zu erfragen bei Frau Kaufman **Siedler**, Brodbänkengasse 26.

Zwei helle unmöblirte Zimmer, auch zum Comtoir geeignet, zu verm. Milchkannengasse 24 I.

Vorstädt. Graben 30 I.
Garçon-Logis zu vermiethen.

Ankerschmiedegasse 9
1. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern und Zubehör per sofort oder 1. April zu vermiethen. Näheres Winterplatz 38 B I.

Garçon-Wohnung.
Steindamm Nr. 17, parterre
2 elegant möblirte Zimmer vom 1. April od. früher zu vermiethen.
Zu besichtigen Vormittags bis $11^1/_2$ Uhr.

Langer Markt 11
ist die II. Etage, bestehend a. 8 Zimm., Badestube etc., für 2000 M zu vermiethen.
R. Krüger.

---

2 möbl. Zimmer,
eins zum Comtoir, in guter Gegend, höchstens 2 Treppen, per 1. April gesucht. Offerten Sonnabend Central-Hotel, Breitgasse, erbeten. (5579

Größeres Garçon-Logis, Saal-Etage, Heil. Geistgasse 94, zu vermiethen.

Pferdestall und bisher Offizierpferde darin, zu vermiethen. Näheres Holzmarkt 27.

Eine herrschaftl. Wohnung,
4 Zimm., Küche, Mdchstb., helle Trepp., 2 Trepp. hoch, z. 1. April 93 z. verm. Näh. Schneidemühle 2 I.

Schlittbahn
nach den
Drei Schweinsköpfen.
A. Glaunert.

Schlittschuhbahn
nach
Krampitz
3/4 Meilen langgefegt.

Verein Frauenwohl.
Dienstag, den 28. Februar,
Abends 7 Uhr,
Unterhaltungsabend
im Apollo-Saal.
Eintrittskarten für Mitglieder a 25 ₰, für eingeführte Gäste a 75 ₰ in der Musikalienhandlung des Herrn C. Ziemssen, Hundegasse 36.
5306) **Der Vorstand.**

Hundehalle.
Heute Abend
Königsberger Rinderfleck,
sowie
Löffelerbsen mit Speck,
die besten Getränke.

Link's Kaffeehaus,
Olivaerthor Nr. 8.
Sonntag, 26. Februar 1893,
Großes Concert
von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 36 unter Leitung des Königl. Musik-Dirigent. Hrn. **A. Krüger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 15 ₰.

Friedr. Wilh.-Schützenhaus
Sonntag, den 26. Februar:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **C. Theil.**
Anfang 6 Uhr.
Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
Mittwoch, 1. März:
Gesellschafts-Abend.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
Carl Bodenburg,
2307) Königl. Hoflieferant.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: **Bei halben Opernpreisen.** Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 M und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben. **Der Registrator auf Reisen.**

Abends $7^1/_2$ Uhr: Abonnements-Vorstellung. P.P.D. **Heimath.** Schauspiel von Sudermann.

Montag: Außer Abonnement. P. P. E. Bei erhöhten Preisen. Gastspiel von Signorina **Prevosti. Faust und Margarethe.** Große Oper von Gounod.

Dienstag: P. P. A. **Benefiz für Nina Banciu. Ein Tropfen Gift.** Schauspiel.

Frau Clara Berger, früher Besitzerin von Adl. Dorposch Kreis Culm a. W., wird in einem gegen sie schwebenden Prozesse ersucht, ihren Aufenthalt anzugeben. Personen, denen dieser bekannt ist, werden gebeten, davon Mittheilung zu machen an Rechtsanwalt **Warda** in Thorn.

Für die Suppenküche gingen beim Comitee ein:
Von Herrn Stadtrath Rud. Wendt 50 M, Herrn. Joh. Hirschberg 10 M.

Eine gold. Damenuhr
mit kurzer goldener Kette ist Freitag Nachmittag entweder auf der Eisbahn Aschbrücke oder auf dem Wege nach der Langgasse verloren worden. Gegen hohe Belohnung abzug. Langgasse 51 II.

„Veritas", Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft versichert Pferde, Rinder, Schweine gegen Tod durch Krankheiten, Unglücksfälle etc. zu billigsten Prämien bei prompter Schadenregulir. Agenten können sich melden. **M. Fürst u. Sohn,** Generalagenten für Ost- und Westpreußen, Heilige Geistgasse 112.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19997 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 25. Februar 1893.

Abgeordnetenhaus.

38. Sitzung vom 24. Februar.

Am Ministertische: Bosse und zahlreiche Commissarien.

Die zweite Berathung des Staatshaushaltsetats für 1893/94 wird fortgesetzt, und zwar im Etat des **Cultusministeriums** beim Kapitel: Kunst und Wissenschaft.

Beim ersten Titel: Kunstmuseen in Berlin bedauert Abg. **Bödiker** (Centr.), daß nicht mehr Geld für diesen Zweck verwendet werde. Er könne aber bei der jetzigen Finanzlage Anträge auf Vermehrung nicht stellen. Redner hält es für zweckmäßig, einer Ueberproduction von Künstlern entgegenzutreten; es müßten sowohl bei der Aufnahme in die Kunstschule, als beim Uebergang von einer Klasse in die andere Beschränkungen eintreten. Redner empfiehlt ferner dem Minister, sich künstlerischen Beirath zu verschaffen und die freien Künstler mehr zur Geltung kommen zu lassen.

Minister **Bosse**: Ich hätte auch gern mehr Geld für die Kunst verwenden mögen; der Vorredner hat ja die Gründe anerkannt, welche das verhindern. Die Ueberproduction der Künstler ist wohl nicht so schlimm, wie der Vorredner annimmt. Mein künstlerischer Beirath ist der Senat der Akademie der Künste. Eine anderweitige Zusammensetzung der Landeskunstcommission ist in Aussicht genommen und dabei wird auch die Zahl der freien Künstler, die darin jetzt schwach vertreten sind, verstärkt werden. Im übrigen wird das Ausstellungswesen gefördert werden durch das neue Statut, wonach die Akademien in Berlin und in Düsseldorf, sowie die freien Künstler gleichmäßig vertreten sein sollen.

Abg. **v. Heereman** (Centr.) fordert die Regierung auf, für monumentale Kunst etwas mehr zu thun und das Kunstgewerbe mehr mit den großen Kunstschulen in Verbindung zu bringen, damit das Handwerksmäßige mehr durch das Künstlerische beeinflußt werde. Ferner müsse für die Kunstgewerbeschulen überhaupt etwas mehr gethan werden.

Die Ausgaben für die Kunstmuseen, für das Kunstgewerbemuseum und für die Nationalgalerie werden genehmigt.

Bei den Ausgaben für die königl. Bibliothek fragt Abg. **Kropatscheck** (cons.), wie weit der Plan für den Neubau der Bibliothek gefördert sei und tritt für die Aufbesserung der Gehaltsverhältnisse der Bibliotheksbeamten ein.

Abg. **Sattler** (nat.-lib.) bemängelt die große Zahl der Hilfsarbeiter im Bibliotheksdienst, die zahlreicher sei, als die der festangestellten Beamten.

Geheimrath **Althoff** weist darauf hin, daß die Zahl der etatsmäßigen Stellen in der letzten Zeit um 30 v. H. vermehrt sei. Bezüglich des Neubaues der kgl. Bibliothek bemerkt er, daß auf dem Bauplatze nicht bloß die Bibliothek, sondern auch Räume für die Kunstausstellung und für die Akademie der Wissenschaften Platz finden sollen. Alles kann, wenn eine gewisse Beschränkung stattfindet, neben einander dort bestehen. Die Bauskizze ist fertig gestellt, die Pläne werden aufgestellt werden, und dann kann der Bau beginnen, wenn das Geld bewilligt ist.

Bei den Ausgaben für das meteorologische Institut bittet Abg. **Horn** (nat.-lib.) um eine Mehrbewilligung für eine meteorologische Station auf dem Brocken.

Geheimrath **Althoff** erklärt, daß dafür schon gesorgt sei.

Bei den Ausgaben für die biologische Station auf Helgoland empfiehlt

Abg. **v. Benda** (nat.-lib.), für Helgoland, wofür wir ja halb Afrika hingegeben haben (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen), etwas weiteres zu thun. Es sei schon manches geschehen und die Stimmung der Bevölkerung sei auch eine bessere geworden. Redner fordert unter großer Heiterkeit des Hauses die Abgeordneten und die Minister auf, mit ihren Damen nach Helgoland zu gehen. Die alte Sage geht, wer jedes Jahr nach Helgoland gehe, werde jedes Jahr ein Jahr älter. Darum auf nach Helgoland! (Große Heiterkeit.)

Im übrigen werden die Ausgaben für Kunst und Wissenschaft ohne erhebliche Debatten bewilligt, ebenso das Kapitel: Technisches Unterrichtswesen.

Beim Kapitel 124: „Cultus und Unterricht gemeinsam" sind im Titel 1 zum Neubau und zur Unterhaltung der Kirchen, Pfarr-, Küsterei- und Schulgebäude 2 Millionen Mark ausgeworfen.

Hierzu liegt folgender Antrag des Abg. v. Heereman vor:

„Die Staatsregierung zu ersuchen, Erwägungen darüber anzustellen, welche Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Juni 1875 über die Vermögensverwaltung in katholischen Kirchengemeinden erhebliche praktische Schwierigkeiten und Unzuträglichkeiten herbeigeführt haben und eventuell eine entsprechende Vorlage zur Abänderung jenes Gesetzes in der nächsten Session dem Landtage vorzulegen."

Der Antragsteller führt aus, daß die Kirchengemeindevertretungen überall als großes Hinderniß der Vermögensverwaltung empfunden werden. Eine große Anzahl von Personen werde bei zum Theil ganz unbedeutenden Dingen beschäftigt und dann bestehen über der Gemeindevertretung die Aufsichtsinstanzen, sowohl die kirchlichen als die staatlichen.

Ministerialdirector **Bartsch**: Wenn ein Mann von der Bedeutung des Vorredners die Abschaffung eines Gesetzes verlangt, so verdient das volle Würdigung. Aber die Staatsregierung hat mit dem Gesetz keine schlechte Erfahrung gemacht. Dieses Junigesetz ist doch kein Maigesetz, d. h. es ist kein Kampfgesetz, kein Abwehrgesetz, sondern ein organisches Gesetz, welches den Zweck hatte, die Vermögensverwaltung in den katholischen Gemeinden einheitlich zu regeln. Die Bischöfe haben die Gemeinden in der loyalsten Weise aufgefordert, bei der Ausführung dieses Gesetzes mitzuwirken. Die Gemeindevertretung ist keine Erfindung des Gesetzes, sie besteht auf Grund früherer Vorschriften. Das Gesetz giebt ein Expediens, um die Gemeindevertretung in Fortfall zu bringen; wenn das kirchliche Vermögen zu klein ist, wenn die Entfernungen in der Gemeinde zu groß sind, dann kann die Vertretung wegfallen; sie kann ferner in ihrer Mitgliederzahl herabgesetzt werden. Von diesen Möglichkeiten ist mehrfach Gebrauch gemacht worden. Das Allgemeine Landrecht ging viel weiter; es verlangt eigentlich eine Staatsverwaltung. Dieser Standpunkt ist aber 1874 aufgegeben zu Gunsten einer beschränkten Staatsaufsicht.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (cons.): Ich bin Patron von zwei katholischen Kirchen und einer evangelischen Kirche, und ich komme nach meinen praktischen Erfahrungen zu demselben Ergebniß wie Herr v. Heereman. Es wird mir aber von mancher Seite gesagt, sogar von katholischen Geistlichen, daß die Gemeindevertretung beibehalten werden möchte. Ich kann mich heute noch nicht schlüssig machen. Ich will daher für die Resolution heute nur in dem Sinne stimmen, daß erwogen wird, ob aus praktischen Gründen nicht eine Aenderung eintreten kann.

Minister **Bosse**: Bezüglich der evangelischen Kirche kann die Sache allein durch ein Kirchengesetz geändert werden. Beschwerden über die Gemeinde-Vertretung sind nicht eingegangen. Die Regierung wird aber Untersuchungen anstellen, und wenn sich praktische Mißstände ergeben, wird sie ihre Vorschläge machen.

Abg. **Porsch** (Centr.): Daß die Bischöfe sich auf den Boden des Vermögensverwaltungsgesetzes gestellt haben, ist nicht wunderbar; sie waren dazu gezwungen, wenn sie nicht das ganze Vermögen der Kirche in Frage stellen wollten. (Zustimmung im Centrum.) Man hätte die früheren Gemeinderepräsentanten beibehalten und nicht ein doppeltes Collegium: den Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung schaffen sollen. Wenn man Untersuchungen anstellt, sollte man nicht bloß die Staatsbehörden, sondern auch namentlich die Kirchenbehörden fragen, denn die ersteren haben ja selbst bisher nicht geklagt.

Abg. **v. Jazdzewski** tritt für den Antrag namens der Polen ein.

Abg. **v. Zedlitz** (freiconf.) erklärt sich bereit, in eine Discussion über das Gesetz einzutreten nach der Richtung hin, daß die freie Bewegung der Gemeinden gewahrt wird. Der Antrag geht aber gegen die Grundtendenz des Gesetzes, er will die Mitwirkung der Gemeinde an der Vermögens-Verwaltung vermindern. Jedenfalls gehört die Resolution nicht zum Etat; deshalb will ich gegen den Antrag stimmen.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Der Inhalt der Resolution ist ein harmloser, aber die Zustimmung zur Resolution wird ausgelegt werden als eine Billigung der Ausführungen, welche Herr v. Heereman gemacht hat. Aber die Beseitigung der Gemeindevertretung wird bei uns nicht auf große Sympathie stoßen, zumal irgend welche große Schwierigkeiten sich bisher kaum ergeben haben. (Zurufe im Centrum: Das müssen wir doch wissen!) Die Annahme des Antrages würde zu Mißdeutungen führen, deshalb werde ich und hoffentlich auch meine Fraction gegen den Antrag stimmen.

Darauf wird der erste Titel genehmigt und die Resolution gegen die Stimmen der Freiconservativen, Nationalliberalen und Freisinnigen angenommen.

Im Titel 2 sind zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse 5 474 300 Mark ausgeworfen.

Abg. **v. Strombeck** (Centr.) beantragt in dem Vermerk einzufügen, daß der Titel auch auf die staatlich anerkannten sogenannten Missionspfarren angewendet werden soll; ferner soll der Vermerk eingefügt werden:

„Die Alterszulagen sind den im Pfarramt angestellten Geistlichen zu gewähren, sobald dieselben eine 5jährige Dienstzeit im Pfarramte zurückgelegt oder sich 10 Jahre in einem kirchlichen Amte in Preußen befunden haben."

Endlich soll nach dem Antrage die höchste Alterszulage „nach einer 20jährigen Dienstzeit im Pfarramte oder nach einer 25jährigen in einem kirchlichen Amte in Preußen gewährt werden."

Der Antragsteller bittet um wohlwollende Annahme seiner Anträge, die er schon in früheren Jahren gestellt habe.

Minister **Bosse**: Zum Theil kann ich dem Antrage eine wohlwollende Annahme versprechen, aber ich bitte doch für jetzt um die Ablehnung der Anträge. Die Einbeziehungen der Missionspfarren würden den Fonds aus einem Unterstützungsfonds in einen Pfarrbegründungsfonds verwandeln. Soweit die Missionspfarrer fest angestellt sind, fallen sie unter diesen Titel; so weit sie ad nutum amovibel sind, können wir sie nicht unterstützen. Deshalb bitte ich den Antrag abzulehnen. Der zweite Antrag betrifft eine gewisse Ungerechtigkeit, die zu beseitigen wir bemüht sein werden. Wir werden Ermittelungen herbeiführen und das Ergebniß derselben dem Hause nicht vorenthalten. Wenn den Staat auch das Cölibat der katholischen Geistlichen nichts angeht, so muß der Staat doch auf die Lage der evangelischen Geistlichen Rücksicht nehmen; deshalb kann eine mechanische Gleichheit zwischen katholischen und evangelischen Geistlichen nicht hergestellt werden.

Abg. **Sperlich** (Centr.) bedauert die ablehnende Haltung des Ministers; der Antrag sei übrigens schon seit mehreren Jahren eingebracht, so daß die Regierung Erhebungen schon längst hätte anstellen können. Deshalb solle das Haus sich durch die ablehnende Antwort des Ministers nicht beeinflussen lassen.

Abg. **Bödicker** (Centr.) beantragt für den Fall der Ablehnung des Antrages Strombeck, der Regierung die Aufnahme des vorgeschlagenen Vermerks in den nächstjährigen Etat zu empfehlen.

Die Abgg. **Brandenburg** und **Broekmann** (Centr.) treten für die Anträge Strombeck ein, welchen Geheimrath Hegel entgegentritt.

Von Seiten der Budgetcommission ist noch folgender Antrag gestellt:

„Die Staatsregierung zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, im Vermerke die Zahlen 150 in 225 und 2400 in 2700 zu ändern und dementsprechend die zur Verstärkung des Fonds erforderlichen Mittel in den Etat einzustellen."

Darauf wird der Titel genehmigt, ebenso die Resolution der Budgetcommission und die Resolution des Abg. Bödiker; die Anträge Strombeck werden abgelehnt.

Im übrigen wird der Rest des Kapitals ohne Debatte genehmigt.

Um 4 Uhr wird die weitere Berathung bis Sonnabend 11 Uhr vertagt.

Am 26. Februar: S.A. 6.59, S.U. 5.28. **Danzig, 25. Febr.** M.-A.b.Tge. M.-U. 5.32.

Weiteraussichten für Sonntag, 26. Februar, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Vielfach heiter, wolkig, milde. Nachtfrost.

* **[Waarensendungen nach der Schweiz.]** Wir werden um Veröffentlichung folgender Mittheilung ersucht: Der schweizerische Bundesrath hat in weiterer Ausführung seiner Beschlüsse, wonach die aus Frankreich und den französischen Colonien herstammenden Waaren bei der Einfuhr in die Schweiz dem schweizerischen Generalzolltarif, beziehungsweise festgesetzten Erhöhungen desselben unterworfen sind, beschlossen, daß für alle nach der Schweiz eingeführten Waaren, welche, je nach ihrer Herkunft, verschiedenen Zollsätzen unterliegen, durch gehörig ausgestelltes Ursprungszeugniß das Erzeugungs-, bezw. Ursprungsland nachzuweisen ist. Diejenigen Waaren, für welche weder ein giltiges Ursprungszeugniß noch sonstige von der Zollverwaltung als genügend erkannte Beläge beigebracht werden können, unterliegen den Ansätzen des gegenüber Waaren französischen Ursprungs zur Anwendung kommenden schweizerischen Höchsttarifs. Das schweizerische Consulat in Königsberg für Ost- und Westpreußen ist zu näherer Auskunft bereit und auch ermächtigt, die erforderlichen Ursprungszeugnisse auszustellen.

Aus der Provinz.

♊ **Praust**, 25. Febr. Die Mitglieder des **Danziger Postvereins** unternahmen gestern Nachmittag mit ihren Familienangehörigen in 13 Schlitten eine vom schönsten Wetter begünstigte Schlittenpartie hierher. Im Rucksschen Gasthause wurde zunächst Kaffee getrunken, alsdann ein flottes Tänzchen gemacht, worauf die Gesellschaft gegen 11 Uhr Abends die Rückfahrt nach Danzig antrat.

△ **Neustadt**, 24. Februar. In der Stadt Neustadt und in der Gemeinde Gdingen ist je eine **Natural-Verpflegungsstation** für arme Reisende vom 1. März dieses Jahres ab eingerichtet, in welcher je nach der Tageszeit Mittagessen, Abendbrod, Nachtquartier und Frühstück verabreicht wird. Jeder, welcher die Station in Anspruch nehmen will, hat sich in Neustadt bei der Stadtpolizei-Verwaltung und in Gdingen bei dem Stationsvorsteher (zur Zeit dem Amtsvorsteher Düsterwalde zu Grabau) zu melden, über seine Person und seine Mittellosigkeit den erforderlichen Ausweis zu geben und eine seinen Kräften angemessene Arbeit zu leisten. Ist er bis Mittags 12 Uhr in der Station angelangt, so erhält er Mittagessen, ist er später zur Station gekommen, so wird ihm Abendbrod, Nachtquartier und Frühstück gewährt. Auch wird in den Stationen nachgewiesen, wo in der Umgegend Arbeit zu finden ist. — Das Consistorium der Provinz Westpreußen zu Danzig hat den seitherigen Pfarrer in Smasin, Paul Kalinowsky, zum Pfarrer der evangelischen Kirche zu Rheden (Diözese Kulm) berufen. — Wie der Vorsitzende des Kreisausschusses, Landrath Gumprecht hierselbst, veröffentlicht, haben die Absteckungsarbeiten der **neu zu erbauenden Chausseelinien** Neustadt-Kölln und Schönwalde-Lebno, deren Ausführung den Bauunternehmern, Firma Hermann Hein aus Berlin, übertragen ist, begonnen. Von der Chaussee werden die Gemarkungen: Stadt Neustadt, Schloß Neustadt, Biala, Soppieschin, Pretoschin, Schönwalde, Steinkrug, Kölln, Gr. und Kl. Dennemörse und Lebno durchschnitten.

d. **Marienburg**, 24. Februar. An der hiesigen **Landwirthschaftsschule** hat gestern die diesjährige schriftliche Oster-Abiturientenprüfung begonnen, der sich 22 Primaner unterzogen haben. Das mündliche Examen wird am 13. März seinen Anfang nehmen und vermuthlich am 14. fortgesetzt werden müssen. — Das **Wasser der Nogat** beginnt langsam zu steigen. An den Ufern ist Ueberwasser vorhanden, das jedoch bei der herrschenden Kälte gefriert, so daß heute noch an den Uferrändern Schlittschuh gelaufen wurde. Der Verkehr über die Nogat ist auch für Fuhrwerke heute noch möglich.

□ **Elbing**, 24. Februar. Der **liberale Verein**, der außer politischen auch communale Interessen verfolgt, hielt heute nach längerer Pause in der Bürgerressource eine Versammlung ab. Herr Rechtsanwalt Horn hielt einen Vortrag über die Communalsteuerreform. In dem gegenwärtigen Etatsjahre war bei uns durch die Communalbesteuerung ein Betrag von 423 000 Mark aufzubringen. Unter den gleichen Bedürfnissen der Stadt würden in Zukunft nach Zurückziehung der Ueberweisungen aus den Mehrerträgen der landwirthschaftlichen Zöllen (in Höhe von rund 50 000 Mark) 473 000 Mark erforderlich sein. Die Realsteuern (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern), welche auf Grund der erwähnten Reform der Stadt überwiesen werden sollen, beziffern sich auf rund 102 000 Mark oder genau nach Abzug der bis dahin der Stadt für Einziehung dieser Steuern gewährten Tantième auf 99 000 Mark. Um die finanziellen Communalbedürfnisse zu befriedigen, würde hiernach ein Communalsteuersatz von 211 Proc. erhoben werden müssen. Da die Erhebung eines solchen Satzes aber wiederum unzulässig ist, wäre ein Zuschlag von 150 Proc. zu den Realsteuern erforderlich, wodurch sich der Procentsatz der Communalsteuern auf 126 Proc. ermäßigen würde. Daß eine so große Erhöhung der Realsteuern namentlich für Hausbesitzer und Gewerbetreibende große Gefahren in sich birgt, liegt auf der Hand.

K. **Rosenberg**, 24. Februar. Im Oktober 1883 wurde hier die **freiwillige Feuerwehr** gegründet. Zum Leidwesen der Mitglieder legte der bisherige Hauptmann der Wehr, Herr Kaufmann Hennig, seine Stelle nieder. Behufs Neuwahl des Vorstandes war zu gestern eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, zu welcher auch Herr Bürgermeister Titz als Vertreter des Magistrats eingeladen und erschienen war. Derselbe hob hervor, ein wie großes Interesse die Bürgerschaft an dem Fortbestehen der Wehr habe, und daß daher die Stadt gern einen jährlichen Beitrag von 100 Mark zu den Kosten der Wehr bewilligt habe. Nach der Feuerlöschordnung der Stadt Rosenberg vom Jahre 1890 hat der Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr auch das Commando über die Bürgerwehr. Da Polizei und der Hauptmann der Wehr bei Feuersgefahr stets Hand in Hand gehe, so habe dieser auch die gesetzliche Executive. Nachdem einige Paragraphen der Statuten, sowie die §§ 24 und 38 der Feuerlöschordnung näher erörtert worden, wurde Hr. F. Schaffran zum Hauptmann der Wehr gewählt. In den Vorstand wurden noch die Herren Eylert, Wütow, J. Hancke, Woserau, Bürger und Knoblauch, in den Ehrenrath Schaffran, Eylert, Woserau, O. Hancke und Th. Schulz, zu Spritzenmeistern Reschke und Arndt gewählt. — In Betreff die Unfallversicherung der Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr wurde mitgetheilt, daß früher sämmtliche Mitglieder versichert gewesen wären, daß die Versicherung aber wegen der zu hohen Prämie, (dieselbe betrug allein fünf Sechstel der ordentlichen Beiträge) habe aufgegeben werden müssen. Da aber die Unfallversicherung als dringend nothwendig erachtet wurde, so erklärte Herr Bürgermeister Titz, er könne wohl in Aussicht stellen, daß die Stadt erforderlichen Falls mit einem höheren jährlichen Betrage der Wehr zu diesem Zwecke zu Hilfe kommen werde.

K. **Thorn**, 24. Februar. Das **Denkmal** für den unglücklichen **Bürgermeister Roesner** kommt nunmehr, wie wir bestimmt erfahren, an der Ostseite des Rathhaushofes zur Aufstellung, geradeüber jener Stelle, wo Roesner sein Haupt dem Henker hat darbieten müssen. Der Entwurf des Denkmals ist ein Werk des Herrn Stadtbaurath Schmidt. In sinniger Weise kommt das zur Darstellung, was mit der Errichtung dieses Epithaphiums überhaupt bezweckt wird. Dasselbe ist im gothischen Stile gehalten und wird aus gelbem Sandstein angefertigt werden. Im oberen Theile wird sich das Bildniß Roesners befinden in Reliefform, das von Bachner in Breslau nach einem im Archiv befindlichen Porträt hergestellt ist. Die Herstellung des Epithaphiums soll so beschleunigt werden, daß die Einweihung bei der hier im Sommer stattfindenden Gustav-Adolf-Feier erfolgen kann.

Vermischtes.

* **[Eine Fußreise durch Sibirien.]** Den Weg vom Stillen Ocean bis zum Schwaren Meere hat, wie wir dem „Odessk. Listok" entnehmen, vor kurzem der 75 Jahre alte verabschiedete Offizier Bumashnyj in 4½ Jahren zu Fuß zurückgelegt. Heimweh nach seiner Vaterstadt Nikolajew hatte den greisen Offizier veranlaßt, Ostsibirien, wo er nach seiner Verabschiedung auf Sachalin lebte, zu verlassen und in seine Vaterstadt zurückzukehren. Da es ihm an den erforderlichen Mitteln zur Ueberfahrt gebrach, entschloß er sich, die Reise zu Fuß anzutreten, die er denn auch unter unsäglichen Beschwerden und Entbehrungen in 4½ Jahren zurücklegte.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 24. Februar. Auf der Linie **Kiel-Korsör** verkehren die deutschen **Postdampfschiffe** wieder regelmäßig.

Kopenhagen, 21. Februar. Bergungsdampfer **„Kattegat"** ging heute Vormittag von hier ab, um einen Versuch zu machen, das Eis nach Helsingör zu brechen, stieß jedoch auf 20 Zoll dickes Eis, in dem er sich zwei Schraubenflügel abschlug und von dem Dampfer „Grane" hierher zurückgebracht werden mußte.

Hamburg, 24. Februar. (Tel.) Der Schnelldampfer **„Fürst Bismarck"** ist heute früh 7 Uhr wohlbehalten in Alexandria eingetroffen. Das Wetter ist sehr gut; die Reisenden begaben sich gegen Mittag mit einem Sonderzuge nach Cairo.

— Die Passagiere des Hamburger Postdampfers **„Italia"**, von Newyork nach Stettin, welche bereits ca. 4 Wochen im Eise des Kattegats festsaßen und endlich gestern mit dem Dampfer „Norden" von Gothenburg nach hier abgingen, sind laut heute Mittag eingetroffenem Telegramm auf der dortigen **Außenrhede eingefroren.** Es ist nur zu wünschen, daß an Bord des „Norden" genügender Proviant vorhanden, um den Passagieren ihre zweite Leidensaffaire einigermaßen zu mildern.

Maasluis, 23. Februar. Der holländische Dampfer **„Ariadne"**, welcher diese Nacht von Rotterdam nach Marseille abging, ist auf der Maasvlakte gestrandet. 14 Mann der Besatzung und der Vlissinger Lootse sind von einem Rettungsboot hier gelandet worden. Die übrige Besatzung wurde von dem Bergungsfahrzeug „Neptunus" hier angebracht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. Februar. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrathes und des Vorstandes der **„Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft"** wurde beschlossen, von der Vertheilung einer Dividende für das verflossene Geschäftsjahr abzusehen und den reinen Betriebsgewinn von etwa 4 400 000 M zu Abschreibungen zu verwenden.

Hamburg, 24. Febr. **Getreidemarkt.** **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 154—158. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 134—136, russ. loco ruhig, Transito 110. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) behpt., loco 54. — **Spiritus** loco etwas matter, per Febr. 23½ Br., per Febr.-März 22⅞ Br., per April 22½ Br., per Mai-Juni 22¾ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 1500 Sack. — **Petroleum** loco fest, Standard white loco 5,20 Br., per März 5,05 Br. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 24. Febr. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Febr. 14,12½, per März 14,12½, per Mai 14,35, per September 14,32½ Behauptet.

Hamburg, 24. Febr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good

Stadt-Theater.

*** Kein zweites Drama Shakespeares giebt es, über das so viel geschrieben, das so oft commentirt worden ist, wie der **„Hamlet"**, kein anderes Drama des Dichters ist aber auch in Deutschland so populär wie dieses. So vielerlei Erklärungen und Auslegungen des Hamlet müssen natürlich in vielen Einzelheiten stark von einander abweichen, zwischen ziemlich weiten Grenzen schwanken, wenn auch im Hauptpunkte Einigkeit besteht. Aus der Eigenartigkeit der Figur des Hamlet ergiebt es sich, weshalb die Kritik so leicht mit einem Schauspieler über seine Auffassung und Wiedergabe der Rolle uneins sein und andererseits doch nicht gut mit ihm deshalb rechten kann, da es keine zweite Rolle in der Bühnenliteratur giebt, bei der es so schwer ist, festzustellen, inwieweit der darstellende Künstler den Intentionen des Dichters mit der Auffassung des Charakters gerecht wird. Eines allerdings darf man von jedem ernsthaft zu nehmenden Darsteller des Hamlet unbedingt verlangen, daß er seiner Auffassung der Rolle — sie sei im übrigen wie sie sei — überall treu bleibe. In dieser Hinsicht können wir zunächst **Herrn Kappner** unsere Anerkennung nicht versagen. Die Rolle macht in seinen Händen durchaus den Eindruck einer von innen heraus und nach einem einheitlichen Plane geschaffenen Figur. Aber auch was die Auffassung des Charakters betrifft, befinden wir uns im großen Ganzen mit Herrn Kappner in Uebereinstimmung; zeitweise, namentlich im Beginn, erschien uns sein Hamlet weicher, mehr zum Sentimentalischen hinneigend, als es sich mit der Rolle — wie wir dieselbe auffassen — verträgt. Alles in allem machte der Hamlet des Herrn Kappner aber den Eindruck einer so einheitlichen, in sich abgerundeten und gediegenen Leistung, daß wir seinen Wunsch, gerade in dieser Rolle an seinem Benefizabend vor dem Publikum zu erscheinen, begreiflich finden.

Was die übrige Darstellung anbetrifft, so hinterließ dieselbe einen etwas ungleichartigen Eindruck. Neben einigem recht Gelungenen stand so manches Minderwerthige. Völlig befriedigt hat uns, abgesehen von der Partie des Hamlet selbst, eigentlich nur die Ophelia des Fräulein **Banciu**, eine sehr sympathische Erscheinung und Darstellung, namentlich auch in der Wahnsinnsscene. Auch der Horatio, den Herr **Andreas George** durchaus verständig sprach und spielte, konnte dem Bilde der das Stück nicht unwichtigen Figur entsprechen. Herr **Rub** als Polonius und Herr **Körner** hatten ungleiche Momente; der erstere namentlich betonte je länger je mehr den eiteln Schwätzer, wobei allerdings zu Gunsten des Darstellers in die Waage fällt, daß schon der Dichter durch die Nebeneinanderstellung unvereinbarer Gegensätze einen Bruch in die Rolle gebracht hat. Die Figuren des Königs und der Königin waren von Herrn **Bocka** und Frau **Staudinger** zwar mit den richtigen Umrissen gezeichnet, doch blieben sie in der Darstellung noch zu farblos; es läßt sich aus beiden Partien, namentlich aus der des Königs, weit mehr machen, als es gestern seitens der Darstellung geschah. Mit dem Geiste gab sich Herr **Miller** redliche Mühe, er war nur in der Sprache zu weich, um so schaurig und ergreifend zu wirken, wie es die Dichtung verlangt, eine Aufgabe, die freilich einem modern empfindenden Publikum gegenüber eine sehr schwer zu lösende ist. In den kleineren Partien des ersten Schauspielers und des Todtengräbers waren Herr **Stein** und Herr **Bing** ganz an ihrem Platz.

Literarisches.

⊙ Eine kleine militärische Abhandlung, **„Der Unterführer im Gefecht von O. H. W."**, ist im Commissionsverlag von Friedrich Gütsch, Karlsruhe, erschienen. Dieselbe soll ein Lehr- und Hilfsmittel für Hauptleute, Subalternoffiziere, Unteroffiziere und auch Mannschaften bilden, um ihnen einen rascheren Ueberblick und schnelleres Verständniß über die Vielseitigkeit ihrer Aufgaben im Gefecht zu ermöglichen. Zu diesem Zweck hat der Verfasser 2 Unterführer selbstthätig und doch wieder abhängig von ihrer Compagnie bei rasch wechselnder Folge der verschiedenen Gefechtshandlungen einander gegenübergestellt. Das Werkchen, dem eine Reihe Zeichnungen zu leichterer Orientirung eingefügt sind, dürfte in den betreffenden Kreisen zweifellos mit Dank begrüßt werden. Der Verfasser stellt ähnliche Abhandlungen über Vorpostendienst, nächtliche Unternehmungen, Stellungskrieg u. s. w. in Aussicht.

⊙ **Jucunda Juventus.** Neues humoristisches Liederbuch von Ernst Eckstein, Leipzig, C. Reißner. Wieder einmal eine Sammlung humoristischer Gedichte von dem alten Gymnasialpoeten. Sie wird gewiß nicht geringere Verbreitung finden, als des Verfassers bekanntes „Justinus fidelitatis". Der Titel „Jucunda Juventus" symbolisirt — im Anklang an die bekannten Verse des Commersbuches — die übermüthige, lebenslustige Stimmung, aus der das Ganze hervorgegangen. Was Stettenheim von der genannten älteren Sammlung behauptet hat — sie wirke, wie Champagner mit einem Tropfen Fegefeuer — das gilt auch von dem vorliegenden Werkchen, welches überall, besonders aber bei unserer akademischen Jugend, großen Beifall ernten dürfte.

average Santos per März 84½, per Mai 82, per Septbr. 81¾, per Dezember 80¾. Ruhig.

Bremen, 24. Februar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest, aber ruhig. Loco 5,25.

Havre, 24. Febr. **Kaffee.** Good average Santos per Februar 105,00, per März 105,00, per Mai 103,50. Ruhig.

Mannheim 23. Febr. **Weizen** per März 16,45, per Mai 16,70, per Juli 16,80. **Roggen** per März 14,35, per Mai 14,40, per Juli 14,70. **Hafer** per März 14,75, per Mai 14,80, per Juli 14,85. **Mais** per März 11,30, per Mai 11,15, per Juli 11,05.

Frankfurt a. M., 24. Febr. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien 280⅝, Lombarden 91⅜, ungarische Gold-Rente —, Gotthardbahn 154,40, Disconto-Commandit 189,80, Dresdener Bank 150,60, Bochumer Gußstahl 135,50, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 147,20, Harpener 140,70, Hibernia 118,60, Laurahütte 105,80, 3% Portugiesen 21,10, schweizer Centralbahn 118,70, schweizer Nordostbahn 107,90, schweizer Union 73,70, schweizer Simplonbahn 49,80. Fest.

Wien, 24. Febr. (Schluß-Course.) Oesterr. 4⅕% Papierrente 99,22½, do. 5% do. —, do. Silberrente 98,85, do. Goldrente 118,20, 4% ungar. Goldrente 115,95, 5% do. Papierr. —, 1860er Loose 150,00, Anglo-Aust. 157,80, Länderbank 240,80, Creditact. 333,50, Unionbank 256,00, ungar. Creditactien 396,00, Wiener Bankverein 125,10, Böhm. Westbahn 369,50, Böhm. Nordb. 196,00, Busch. Eisenbahn 471,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 237,75, Ferd. Nordbahn 2945,00, Franzosen 309,00, Galizier 220,00, Lemberg-Czern. 260,00, Lombard. 105,50, Nordwestb. 217,00, Pardubitzer 197,25, Alp.-Mont.-Act. 54,80, Tabakactien 175,50, Amsterd. Wechsel 100,60, Deutsche Plätze 59,35, Londoner Wechsel 121,35, Pariser Wechsel 48,17½, Napoleons 9,64½, Marknoten 59,35, Russ. Banknoten 1,27¼, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 113,25, österr. Kronenrente 97,05, ungar. Kronenrente 95,45.

Amsterdam, 24. Febr. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine flau, per März 173, per Mai 176. — **Roggen** loco still, do. auf Termine träge, per März 130, per Mai 129. — **Rüböl** loco 28, per Mai 27⅞, do. per Herbst 27¾.

Antwerpen, 24. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** unverändert. **Hafer** fest. **Gerste** unbelebt.

Antwerpen, 24. Febr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 12⅝ bez. und Br., per Februar 12⅝ Br., per März-April 12⅝ Br., per Sept.-Dezember 12⅞ Br. Fest.

Paris, 24. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** träge, per Februar 21,50, per März 21,70, per März-Juni 21,90, per Mai-August 22,20. — **Roggen** ruhig, per Februar 13,80, per Mai-August 14,40. — **Mehl** träge, per Februar 47,50, per März 47,80, per März-Juni 48,10, per Mai-August 48,70. — **Rüböl** fest, per Februar 60,75, per März 61,25, per März-Juni 62,00, per Mai-August 62,50. — **Spiritus** fest, per Februar 47,50, per März 47,50, per März-April 47,50, per Mai-August 47,75. — **Wetter:** Bedeckt.

Paris, 24. Febr. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente —, 3% Rente 98,27½, 4% Anleihe —, 5% italien. Rente 92,65, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 96,87, III. Orientanleihe 70,17½, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 —, 4% unific. Aegypter, 4% span. äuß. Anleihe 62⅜, convert. Türken 22,05, türk. Loose 92,60, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 448,00, Franzosen 653,75, Lombarden 242,50, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 997,00, Rio Tinto-Actien 390,60, Suezkanal-Actien 2662, Banque de France 3890, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Londoner Wechsel 25,18, Cheques a. London 25,19½, Wechsel Amsterdam kurz 206,75, do. Wien kurz 205,37, do. Madrid kurz 426,25. Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 20,97, neue 3% Russen 78,80, Banque ottomane 583,00, Banque de Paris 640, Banque d'Escompte 146, Credit mobilier 126,00, Meridional-Actien 638, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 776, Tab. Ottom. 373,00, 2¾% englische Consols —, Cred. d'Esc. neue 497, Robinson-A. —, Privatdiscont 2.

London, 24. Febr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Englischer Weizen ruhig, fremder ruhig aber stetig zu Preisen des letzten Montags; für hochfeinen weißen Weizen guter Begehr, Gerste geschäftslos, Hafer, Mais und Mehl ruhig aber stetig. Angekommene Weizenladungen stetig. Schwimmendes Getreide fest aber ruhig. — Kalt.

London, 24. Febr. (Schlußcourse.) Engl. 2¾% Consols 98 13/16, Pr. 4% Consols 106, 5% italien. Rente 92⅛, Lombarden 9¾, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 99¼, convert. Türken 21⅞, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 99, 4% ungarische Goldrente 96¼, 4% Spanier 62¾, 3½% privil. Aegypter 94¾, 4% unific. Aegypter 99⅝, 3% garantirte Aegypter —, 4¼% ägypt. Tributanleihe 98¾, 3% consol. Mexikaner 82¾, Ottomanbank 13⅜, Suezactien —, Canada-Pacific 85½, De Beers-Actien neue 18½, Rio Tinto 15⅝, 4% Rupees 64, 6% fund. argent. Anleihe 64½, 5% argentinische Goldanl. von 1886 64, do. 4½% äußere Goldanl. 37, Neue 3% Reichsanleihe 87, Griechische Anl. v. 1881 69¾, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 60½, 4% Griechen 1889 52½, Brasilianische Anleihe v. 1889 69, Platzdiscont 2. Silber 38 5/16.

London, 24. Febr. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

Glasgow, 24. Februar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 41 sh. Käufer, 41 sh. 1 d. Verkäufer.

Glasgow, 24. Febr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 350 978 Tons gegen 502 306 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 65 gegen 78 im vorigen Jahre.

Liverpool, 24. Febr. **Getreidemarkt.** Rother Weizen ½ d. höher. Mehl und Mais stetig. — Trübe.

Liverpool, 24. Febr. **Baumwolle.** Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig. Middl. amerikanische Lieferungen: Februar-März 5 15/16 Käuferpreis, März-April 4 15/16 do., April-Mai 4 31/32 do., Mai-Juni 5 do., Juni-Juli 5 1/32 Werth, Juli-August 5 3/32 Verkäuferpreis, Septbr.-Oktbr. 4 15/16 d. Käuferpreis.

Petersburg, 24. Febr. Wechsel auf London 94,80, do. Berlin 46,42½, do. Amsterdam 78,40, do. Paris 37,60, ½-Imperials 757, russ. Präm.-Anleihe v. 1864 (gest.) 240¼, do. 1866 228, russ. 2. Orientanl. 102¾, do. 3. Orientanleihe 104⅝, do. 4% innere Anleihe —, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 151½, Große russ. Eisenbahnen 246½, russ. Südwestb.-Act. 115¾, Petersburger Discontobank 478, Petersburger intern. Handelsbank 441, Petersburger Privat-Handelsbank 378½, russ. Bank für auswärt. Handel 283, Warschauer Discontobank —, Russ. 4% 1889er Cons. 148½. Privatdiscont 4½.

Petersburg, 24. Febr. Productenmarkt. **Talg** loco 60,00, per August —. — **Weizen** loco 11,50. **Roggen** loco 8,35. — **Hafer** loco 5,10. — **Hanf** loco 52. **Leinsaat** loco 15,25. Frost.

Newyork, 24. Febr. **Wechsel auf London** i. G. 4,86. — **Rother Weizen** loco 0,79⅛, per Februar 0,77½, per März 0,77¾, per Mai 0,80⅛. — **Mehl** loco 2,65. — **Mais** per Februar 52¼. — **Fracht** 1½. — **Zucker** 3.

Newyork, 23. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86¼, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼. 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. 83½, Centr.-Pacific-Actien 26½, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 75⅝, Illinois-Central-Actien 99½, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 127⅛, Louisville u. Nashville-Act. 73¼, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 22⅞, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. 108¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 40½, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 35, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 31⅞, Union-Pacific-Actien 37, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien 52½, Silber Bullion 83½. — **Baumwolle** in Newyork 9¼, do. in New-Orleans 9⅛. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,50, do. Pipeline Certificates per März 59⅞. Stetig. — **Schmalz** loco 13,05, do. (Rohe und Brothers) 13,40. — **Zucker** Fair refining Muscovados) 3. — **Kaffee** (Fair Rio) Nr. 7, 18, low ord. per März 17,30, per Mai 16,80.

Chicago, 23. Febr. **Weizen** per Februar 74, per Mai 77¼. **Mais** per Februar 40⅜. **Speck** short clear 11. **Pork** per Februar 18,75. — Weizen nahm für kurze Zeit eine rückgängige Bewegung an, erfuhr aber später eine Aufbesserung, als die Haussepartei anfing, den Markt zu beherrschen. Schluß stetig. Mais verlief den ganzen Tag in Folge der eingetroffenen Meldungen über günstiges Wetter in schwacher Haltung. Schluß schwach.

Danzig, 25. Februar.

(Vor der Börse.)

*** **Wochen-Bericht.** Nachdem man den Winter für überwunden gehalten, macht er sich mit neuer Kraft fühlbar und brachte uns wiederum Schneefälle und stärkere Kälte. — Inzwischen hatte sich in Polen auf der Weichsel bereits Eisgang eingestellt, wodurch bei dem Witterungsumschlag eine gefährliche Situation geschaffen ist. — Hinsichtlich der Eisverhältnisse auf See ist zu erwähnen, daß, obgleich ein Dampfer von Westen her das Wagniß unternommen hat, in unseren Hafen zu gelangen, und dies auch geglückt ist, gerade die Gefahren dieser Reise erwiesen haben, daß eine ungehinderte, freie Seeschiffahrt noch nicht besteht. — Per Eisenbahn trafen 247 Waggons Getreide ein — 121 vom Inlande und 126 vom Auslande — gegen 94 im vergangenen Jahre und 432 Wagen — 165 vom Inlande und 267 vom Auslande — gleichzeitig 1891. Beladen waren die diesswöchigen 247 Waggons mit 680 Tonnen Weizen, 330 Tonnen Roggen, 110 Tonnen Gerste, 50 Tonnen Hafer, 20 Tonnen Erbsen, 10 Tonnen Bohnen und 10 Tonnen Kleesaaten vom Inlande und 420 Tonnen Weizen, 70 Tonnen Roggen, 10 Tonnen Erbsen, 40 Tonnen Bohnen, 120 Tonnen Oelsaaten, 20 Tonnen Oelkuchen, 60 Tonnen Kleesaaten, 20 Tonnen Wicken und 500 Tonnen Kleie vom Auslande. Ungeachtet des wieder eingetretenen Frostwetters ist bisher von dem allseitig gewünschten Umschwunge im Getreidehandel noch nichts bemerkbar gewesen; im Gegentheil, die in der letzten Zeit vorherrschende Unthätigkeit dauert unverändert fort und hat hier und dort weitere Preisabbröckelungen herbeigeführt. — In Newyork sind die Weizenpreise auf die verschiedenen Sichten ½—⅞ Cent, Mehl 25 Cents und Mais ⅛ Cent billiger. Die Abladungen von Amerika waren ein ganzes Theil geringer und betrugen 175 000 Qrs. Weizen — 80 % nach England, 9 % nach Frankreich und 11 % nach anderen Häfen des Continents — gegen 285 000 Qrs. in der Woche vorher und 279 000 Qrs. vor einem Jahre. Die visible supply verringerte sich um 778 000 Bushels Weizen gegen eine vorjährige Abnahme von 322 000 Bushels und besteht aus 80 216 000 Bushels Weizen gegen 41 474 000 Bushels in der entsprechenden Woche des Vorjahres. — England berichtete eine sehr leblose Stimmung für Getreide und notirte einheimische wie fremde Weizen ½ Sh. niedriger. — Die Berliner Börse behielt die langsam nachgebende Tendenz bei und ist mit Weizen per Frühjahr 1,50 M, per Sommer 1,20 M und mit Roggen per Frühjahr und Sommer 1,70 M niedriger. — Am hiesigen Markt sind die Zufuhren von inländischem Weizen in den letzten Wochen immer schwächer geworden — 630 Tonnen gegen 830 vor acht und 1050 Tonnen vor vierzehn Tagen — und trotzdem haben sich, was sehr zu beachten, die Preise nicht behaupten können. Der Consum scheint gut versorgt zu sein, denn die Nachfrage seitens der Mühlen ist geringer, und für den Export nach Westdeutschland besteht keine Rentabilität. Man berichtet von dort, daß das einheimische Angebot fortwährend groß ist und man sich in Folge der Staffeltarife anderweitig günstiger als von hier versorgen kann. Es ist demnach augenscheinlich, daß das letztjährige reiche Ernteergebniß in Deutschland den Preisstand von inländischem Weizen noch permanent unter Druck hält. Von Transitweizen war das Angebot etwas größer als vergangene Woche — 420 Tonnen gegen 320 Tonnen — aber an und für sich ist dasselbe recht geringfügig und gegen normale Verhältnisse, das letzte Jahr des russischen Ausfuhrverbots natürlich ausgenommen, stark zurückbleibend. Wie stets in der gegenwärtigen Saison sandte Rußland nur einzelne wenige Waggons Ghirkaweizen, während der Haupttheil von Polen kam. Die Preise von Transitweizen sind loco als auch auf Termine ziemlich unverändert geblieben. Inländische Frühjahrstermine dagegen verloren 1½ M. — Gehandelt wurde: Inländisch roth 783 Gr. 145 M, rothbunt 761 bis 793 Gr. 146—147 M, hellbunt 753—793 Gr. 140—148 M, weiß 761—799 Gr., 140—148 M, hochbunt 760—810 Gr. 147—149 M, Sommer 790—799 Gr. 140—148 M. Polnisch zum Transit, bunt 750—766 Gr. 115—124 M, gutbunt 756—783 Gr. 126 M, hellbunt 756—783 Gr. 125—128 M, hell 759—774 Gr. 129—130 M, weiß 737—764 Gr. 126—129 M, glasig 761 Gr. 127 M, hochbunt 761—777 Gr. 129—130 M, russ. zum Transit Ghirka 708—726 Gr. 118—120 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 147, 148, 147 M, zum Transit 125 M. Auf Lieferung per Februar zum freien Verkehr 152½ M Br., 152 M Gd., schließt 152 M Br., 151½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 153½ M bez., zuletzt 152½ M bez., zum Transit 129½ M Br., 129 M Gd., schließt 130 M Br., 129½ M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 155½ M Br., 155 M Gd., schließt 154½ M Br., 154 M Gd., zum Transit 131 M Br., 130½ M Gd., schließt 131 M Br., 130½ M Gd., per Juni-Juli zum Transit 132½ M Br., 132 M Gd., schließt 132½ M Br., 132 M Gd., per Juli zum Transit 133½—134 M bez., in den letzten Tagen nicht notirt.

Roggen. Bei kleineren Ankünften konnten die Preise sich dennoch nicht behaupten und inländische Waare ist 1—2 M billiger gehandelt worden. Der Rhein hält unsere gegenwärtigen Preise für dortige Verwendung ca. 5 M zu hoch. Polnische Roggen sind bei ganz knappem Angebot unverändert bezahlt. Im Lieferungsgeschäft schließen inländische Frühjahrssichten ½ M billiger, September-Oktober dagegen ½ M höher. Unterpolnische Roggen per Frühjahr wurden 3 M höher notirt als vorige Woche, wodurch der Report dieser Gattungen auf 5 M gestiegen ist. — Gehandelt wurde per 714 Gr.: Inländ. 714—756 Gr. 116—119 M, polnisch zum Transit 708—762 Gr. 95—100 M. Regulirungspreis inländ. 119—117, 119 M, unterpoln. 100 M. Auf Lieferung per April-Mai inländisch 124 M Br., 123½ M Gd., schließt 123½ M Br., 123 M Gd., unterpoln. zum Transit 103 M bez., schließt 106 M Br., 105 M Gd., per Mai-Juni inländ. 125½ M bez., schließt 125 M Br., 124½ M Gd., unterpolnisch zum Transit 105 M Br., 104 M Gd., zuletzt 107 M Br., 106 M Gd., per September-Oktober inländisch 130 M Br., 129 M Gd., 130 M bez., schließt 131 M Br., 129½ M Gd.

Gerste hatte nur ein recht beschränktes Geschäft. Gute, kräftige, zu Brauzwecken geeignete Qualitäten bedangen letzte Preise, andere Sorten waren aber schwer unterzubringen. Inländische kleine 650 Gr. 110 M, große hell 680—693 Gr. 132 M, große weiß 692—704 Gr. 129—130 M, fein weiß 686 Gr. 136 M, mit Geruch 688 Gr. 117 M. — **Hafer** inländisch 124—128 M. — **Erbsen** inländisch Koch- 120 M, Mittel 116 M, polnisch zum Transit Mittel 98 M. — **Wicken** poln. zum Transit 78—90 M. — **Pferdebohnen** polnisch zum Transit 110 M. — **Schweinebohnen** poln. zum Transit 98 M. — **Rübsen** russisch zum Transit Sommer- 185 M. — **Leinsaat** russisch 196 M. — **Senf** polnisch zum Transit gelb 16½ M per 50 Kilogr. — **Kleesaaten** weiß 40—75 M per 50 Kilogr., roth 52—63 M, schwedisch 56—62 M. — **Weizenkleie** zum See-Export grobe 3,70—3,80 M, extra grobe 3,95 M, mittel 3,60—3,65 M, feine 3,50—3,60 M. — **Spiritus** hat im allgemeinen eine ziemlich feste Haltung bekundet. Unsere Preise sind ½—1 M und Berlin trotz gestriger Abschwächung per Februar-März 60 Pf. und per April-Mai 20 Pf. theurer. Zu notiren ist: Contingentirter loco 50½—52 M bez., per März 52 M bez., per Februar-April 51—52 M Gd., nicht contingentirter loco 31—32 M Gd., per Februar-April 31—32 M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 24. Februar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 765 Gr. bes. 146, 770, 781 und 788 Gr. 148, 770 Gr. 148,50, 149 M bez., bunter 767 Gr. 145, 770 Gr. 146 M bez., gelber russ. 754 Gr. 121, 122 M bez., rother 759 Gr. 145, 765, 770 und 772 Gr. 146, 775 Gr. 147, 766 Gr. 147,50, 780 Gr. 148 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 693 Gr. bes. 117,50, 697 Gr. bis 741 Gr. 118, 714 Gr. bis 756 Gr. 118,50, Weizenroggen 745 Gr. und 754 Gr. 117,50 M per 714 Gr. bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 108 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 121, 124, 126, 128, 129, 130 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 125, russische ab Boden fein 136 M bez., graue 105 M bez., grüne 115, 120, 124, 125, 132 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 116, 117 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 104, 107,50, 108, mittelgroße 113, 115, 123 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. mittle 146, 168 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfkuchen russ. 73,50 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth russ. ab Boden 63 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 52 M Gd., nicht contingentirt 32,30 M Gd., per Februar nicht contingentirt 32 M Gd., per März nicht contingentirt 33½ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 34 M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34½ M Br., kurze Lieferung nicht contingentirt 32,30 M. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 24. Februar. Getreidemarkt. **Weizen** loco unverändert, 145—151, per April-Mai 154,00, per Mai-Juni 155,50. — **Roggen** loco unveränd., 125—128, per April-Mai 133,00, per Mai-Juni 134,50. — **Pomm. Hafer** loco 133—138. — **Rüböl** loco matter, per April-Mai 52,50, per Septbr.-Oktbr. 52,50. — **Spiritus** loco matter, mit 70 M Consumsteuer 32,30, per April-Mai 32,40, per August-September 34,40. — **Petroleum** loco 10,35.

Berlin, 24. Februar. **Weizen** loco 145—158 M, per April-Mai 154,75—153,75 M, per Mai-Juni 156—155 M, per Juni-Juli 157—156,25 M, per Sept.-Oktbr. — M. — **Roggen** loco 127—135 M, guter inländischer 132—133 M a. B., per April-Mai 137—136 M, per Mai-Juni 138—137 M, per Juni-Juli 139—139,25—138,25 M, per Juli-August — M. — **Hafer** loco 140—157 M, mittel und guter ost- und westpreuß. 140—144 M, pomm. und uckermärk. 141 bis 147 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 141—147 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 148—150 M a. B., per Februar 143,50 M, per April-Mai 143,25—143 M, per Mai-Juni — M, per Juni-Juli 143,50—143 M. — **Mais** loco 125—135 M, per April-Mai 109,75—109,50 M, per Mai-Juni 109,50—109 M, per Juni-Juli 109,50—109 M, per Juli-August 109,50—109 M, per Sept.-Oktober 109,50 M. — **Gerste** loco 115—175 M. — **Kartoffelmehl** per Februar 19,50 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per Februar 19,50 M Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Febr. 10,50 M Br. — **Erbsen** loco Futterwaare 135 bis 146 M, Kochwaare 151—205 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00 bis 20,00 M, Nr. 0 19,00 bis 16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,00—17,00 M, ff. Marken 20,00 M, per Febr. 17,90 M, per April-Mai 17,95 M, per Mai-Juni 18,05 M, per Juni-Juli 18,20 M. — **Petroleum** loco 20,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 52,2 M, per Februar 53,0 M, per April-Mai 53,3—52,7—52,9 M, per September-Oktober 53,3—52,7—52,8 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 53,8 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 34,2 M, per Febr. 33,2—33,0 M, per Februar-März 33,2—33,0 M, per April-Mai 33,7—33,4 M, per Mai-Juni 34,0—33,8 M, per Juni-Juli 34,6—34,3 M, per Juli-August 35,1—34,8 M, per August-Septbr. 35,6—35,2 M, 70er (ohne Faß) per Juni-Juli 35,2—35,1 M, per Juli-August 35,5—35,4 M, per August-September 36,0—35,9 M.

Magdeburg, 24. Februar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92 % 15,10, Kornzucker excl. 88 % Rendem. 14,40, Nachproducte excl. 75 % Rendement 11,95. Stetig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product transito f. a. B. Hamburg per Februar 14,07½ Gd., 14,10 Br., per März 14,07½ Gd., 14,10 Br., per April 14,20 bez. und Br., per Mai 14,30 Gd., 14,32½ Br. Ruhiger. — Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 225 000 Ctr.

Zucker.

Magdeburg, 24. Febr. (Wochen-Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft.) **Melasse:** Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80 bis 82° Brix ohne Tonne 2,30—2,60 M. Desgleichen geringere Sorten, nur zu Brennzwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,30—2,60 M. — **Rohzucker.** In den ersten Tagen der verflossenen Woche gewann unser Markt für Kornzucker eine etwas festere Haltung, und wurden namentlich scharfkörnige schöne 92er R.-Producte von einigen Raffinerien circa 10 Pf. und Centner höher bezahlt. Weiterhin schwächte sich jedoch zufolge matterer Auslandsmeldungen die Stimmung ab, daher vorerwähnte kleine Preisbesserung wieder verloren ging; ein Theil der Offerten wurde aber einstweilen vom Markt zurückgezogen. Die Tendenz unseres Marktes ist heute als eine stetige zu bezeichnen, zumal auch von London wieder etwas aufgebesserte Notirungen gemeldet sind. Nachproducte fanden meist für Exportzwecke genügende Beachtung, und hat sich der Werth derselben nur ca. 5 Pf. billiger gestellt. Umgesetzt wurden 225 000 Ctr. — **Raffinirter Zucker.** Der Markt verkehrte auch in dieser Woche wieder in ruhiger Haltung bei fast ganz unveränderten Preisen und sehr schwachem Geschäft.

Terminpreise abzüglich Steuervergütung: **Rohzucker** I. Product Basis 88 % a. frei auf Speicher Magdeburg: Notizlos. b. frei an Bord Hamburg: Februar 14,10 M Br., 14,07½ M Gd., März 14,10 M Br., 14,07½ M Gd., April 14,20 M bez., 14,20 M Br., 14,17½ M Gd., Mai 14,32½ M Br., 14,30 M Gd., Juni 14,42½ M Br., 14,40 M Gd., Juli 14,52½ M Br., 14,50 M Gd., August 14,65 M Br., 14,62½ M Gd., September 14,35 M Br., 14,25 M Gd., Oktober 13,20 M Br., 13,12½ M Gd., Oktbr.-Dezember 13,02½ M Br., 13,00 M Gd. Tendenz: Ruhiger.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Februar. Wind: S.

Retournirt Eises halber: Theodor Burchard (SD.), Dedow.

25. Februar. Wind: S.

Gesegelt: Oliva (SD.), Linse, London, Getreide und Güter. — Blonde (SD.), Jahn, London, Getreide u. Güter. Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 24. Februar. Wasserstand: 3,08 Meter über 0. Wind: NO. Wetter: klar, schwacher Frost.

Fremde.

Hotel de Berlin. Schottler n. Gemahlin a. Lappin, Fabrikbesitzer. Graf v. Brühl a. Naymowo. Wehle a. Blugowo, Landschaftsrath. Plehn a. Krastuden, Provinzial-Landschaftsdirector. Baron Frhr. v. Keyserlingk a. Adl. Lissewo. Dr. Kersten a. Schlochau, kgl. Landrath. Bieling a. Hochheim, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Kämmerer a. Kleschkau. Frau Rittergutsbesitzer v. Somnitz n. Tochter a. Sassin. Hauptmann Schrewe n. Gem. a. Prangschin, Rittergutsbesitzer. v. Rekowski a. Berlin, Hauptmann a. D. Ebel a. Graudenz, Pfarrer. Diethelm a. Elbing, Fabrikant. Hofmann a. Magdeburg, Offizier. Sievert n. Gem. a. Pr. Stargard, Apothekenbesitzer. Sy a. Elbing, Brauereidirector. Dittmar, Splettstößer, Beck, Bibo, Klose, Priester, Schmidt a. Berlin, Scheffler a. Mühlhausen, Marschhausen a. Hasselrode, Oechsner, Michelthwaet, Ranft a. Dresden, Ullrich a. Wallhusen, Lenz n. Gen. a. Lauenburg, Philipson, Steinhard a. Hamburg, Plauth a. Aachen, Hertzstein a. Köln, Gahlmann a. Fürth, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Frau Rittergutsbesitzer Cremat n. Familie a. Lissau. Vier a. Dresden, Klappert a. Kassel, Ohloff a. Brandenburg, Fabrikanten. Wessel a. Stüblau, Gutsbesitzer. Dr. Bremer a. Königsberg, prakt. Arzt. Krotta n. Fam. a. Mariensee, Rittergutsbesitzer. Belmonte a. Hamburg, Richter a. Plauen, Galmuth a. Schweinfurt, Seglin, Bodenburg a. Leipzig, Smalian a. Mühlhausen, Wendenburg a. Braunschweig, Schäfer a. Remscheid, Eglin a. Dresden, Leichsenring a. Chemnitz, Kröcher a. Halberstadt, Fibelkorn a. Mainz, Hüttenrauch a. Wildungen, Horstmann a. Coburg, Bergemann a. Lodz, Hufeland a. Magdeburg, Vollrath a. Hannover, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 24. Februar.

Die heutige Börse eröffnete in schwächerer Haltung und mit etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig, übten aber hier keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung aus. Hier entwickelte sich das Geschäft wieder ziemlich lebhaft, aber in Folge vorherrschender Neigung zu Realisationen gaben die Course auch weiterhin zumeist noch etwas nach. Nur vorübergehend trat um die Mitte der Börsenzeit eine kleine Befestigung ein. Der Börsenschluß blieb aber schwach. Der Kapitalsmarkt erwies sich unverändert fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen waren gut behauptet, 4%ige Reichsanleihe fester. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gleichfalls behaupten; russische Anleihen zum Theil und Rubel-Noten schwächer, auch amerikanische Prioritäten abgeschwächt; Italiener und ungarische Goldrente wenig verändert; ungarische 4% Kronenrente 94,60—94,75. Der Privatdiscont wurde mit 1½ % notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach fester Eröffnung bei mäßigen Umsätzen abgeschwächt; auch Lombarden schwächer. Inländische Eisenbahnactien verkehrten in fester Haltung ruhig. Bankactien in den speculativen Devisen nachgebend. Industriepapiere zumeist wenig verändert. Montanwerthe durchschnittlich schwächer, besonders aber Kohlenwerthe nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80
do. do.	3½	101,30
do. do.	3	87,90
Konsolidirte Anleihe	4	107,60
do. do.	3½	101,30
do. do.	3	87,90
Staats-Schuldscheine	3½	100,25
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	97,20
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	3½	99,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	98,10
Pommersche Pfandbr.	3½	99,30
Posensche neue Pfdbr.	4	102,80
do. do.	3½	98,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,25
do. neue Pfandbr.	3½	98,25
Pomm. Rentenbriefe	4	103,25
Posensche do.	4	103,20
Preußische do.	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	99,00
Oesterr. Papier-Rente	5	84,75
do. do.	4⅕	83,20
do. Silber-Rente	4⅕	82,90
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	103,70
do. Papier-Rente	5	85,10
do. Gold-Rente	4	97,80
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	98,40
do. Rente 1883	6	104,00
do. Rente 1884	5	106,00
Russ. Anleihe von 1889	4	99,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	68,80
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	69,70
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	65,75
Poln. Pfandbriefe	5	67,50
Italienische Rente	5	93,40

Rumänische amort. Anl.	5	98,10
do. 4% Rente	4	84,75
Türk. Admin.-Anleihe	5	92,60
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	21,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,00
do. Rente	5	80,60
do. neue Rente	5	80,40
Griech. Goldanl. v. 1890	5	61,60
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	82,20
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	69,75
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	85,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	93,80
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,00
do. unkündb. b. 1900	4	103,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,25
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,75
Pm. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	101,50
V., VI. Em.	4	103,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,80
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3½	97,20
do. do. do.	4	103,60
P. Hyp.-A.-Bk. VII.-XII.	4	102,00
do. do. XV.-XVIII.	4	103,00
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,40
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,90
do. do. (110)	4	102,25
do. do. (100)	4	101,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	89,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	134,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,75
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	338,00
do. Loose von 1860	5	129,00
do. do. 1864	—	341,90
Oldenburger Loose	3	128,00
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	183,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	94,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	161,30
do. do. von 1866	5	151,00
Ung. Loose	—	269,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	3⅓	64,70
Mainz-Ludwigshafen	4⅔	115,90
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	65,30
do. do. St.-Pr.	5	109,75
Ostpreuß. Südbahn	1	75,75
do. St.-Pr.	5	109,75
Saal-Bahn St.-A.	—	26,40
do. St.-Pr.	3½	93,00
Stargard-Posen	4½	102,50
Weimar-Gera gar.	—	16,80
do. St.-Pr.	3⅔	84,40
Galizier	8,15	—
Gotthardbahn	6	158,80

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1891.	
† Kronpr.-Rud.-Bahn	4¾	84,20
Lüttich-Limburg	0,6	24,60
Oesterr. Franz.-St.	5	—
† do. Nordwestbahn	5	—
do. Lit. B.	5¾	103,80
† Reichenb.-Pardub.	3,81	—
† Russ. Staatsbahnen	5/2,25	—
Russ. Südwestbahn	5,45	77,60
Schweiz. Unionb.	2	78,20
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	⅘	49,10
Warschau-Wien	17⅓	196,20

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	—
† Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,50
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,50
† Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,00
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	85,10
† Oesterr. Nordwestbahn	5	92,80
do. Elbthalb.	5	92,60
† Südösterr. B. Lomb.	3	65,40
† do. 5% Oblig.	5	105,20
† Ungar. Nordostbahn	5	84,60
† do. do. Gold-Pr.	5	101,50
Anatol. Bahnen	5	92,00
Brest-Grajewo	5	99,70
† Kursk-Charkow	4	94,00
† Kursk-Kiew	4	94,50
† Mosko-Rjäsan	4	95,25
† Mosko-Smolensk	5	102,90
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	101,10
† Rjäsan-Koslow	4	94,25
† Warschau-Terespol	5	102,90
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,25
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	103,25
do. do.	5	78,00

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	132,50	6¼
Berliner Handelsges.	151,30	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	110,00	—
Bremer Bank	105,25	4½
Bresl. Discontbank	97,75	4½
Danziger Privatbank	—	8⅔
Darmstädter Bank	143,50	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	118,10	6
do. Bank	168,50	9
do. Effecten u. W.	114,90	4
do. Reichsbank	150,00	7,55
do. Hypoth.-Bank	117,50	6½
Disconto-Command.	193,50	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	90,25	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank	108,60	4½
Königsb. Vereins-Bank	98,00	5
Lübecker Comm.-Bank	117,00	7
Magdbg. Privat-Bank	108,00	4
Meininger Hypoth.-B.	110,90	5
Norddeutsche Bank	135,75	4½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue	113,75	6
Posener Provinz.-Bank	101,30	5⅕
Preuß. Boden-Credit	131,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	160,00	9½
Schaffhaus. Bankverein	111,00	6
Schlesischer Bankverein	116,00	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	7
Danziger Oelmühle	89,25	—
do. Prioritäts-Act.	99,50	—
Neufeldt-Metallwaaren	90,50	4
Bauverein Passage	69,00	3½
Deutsche Baugesellschaft	80,00	2½

A. B. Omnibusgesellsch.	214,00	12½
Gr. Berl. Pferdebahn	229,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	94,60	6
Wilhelmshütte	59,50	2½
Oberschles. Eisenb.-B.	55,00	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	64,00	—
Königs- u. Laurahütte	105,80	4
Stolberg, Zink	—	2
do. St.-Pr.	109,25	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 24. Februar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,35
do.	2 Mon.	2½	168,70
London	8 Tg.	2½	20,425
do.	3 Mon.	2½	20,35
Paris	8 Tg.	2½	81,10
Brüssel	8 Tg.	2½	81,00
do.	2 Mon.	2½	80,90
Wien	8 Tg.	4	168,30
do.	2 Mon.	4	167,55
Petersburg	3 Wch.	4½	213,75
do.	3 Mon.	4½	212,60
Warschau	8 Tg.	5½	214,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,67
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,26
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,42
Französische Banknoten	81,45
Oesterreichische Banknoten	168,55
Russische Banknoten	214,15